Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł. Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. – Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 64. Bromberg, Dienstag den 18. März 1930. 54. Jahrg.

Hindenburg-Kabinett?

Young-Plan und innerpolitische Neubildungen in Deutschland.

Aus Berlin wird uns von besonders gut unterrichteter Seite geschrieben:

Nicht nur in außenpolitischer Hinsicht ist durch die Annahme des Young-Plans ein Abschnitt der deutschen Politik erkennbar geworden, auch der innerpolitische Zustand Deutschlands steht, das haben die letzten Wochen gezeigt, im Zeichen bedeutsamer Wandlungen. Die Parteienkrise, die seit zehn Jahren im Gange ist, ist nun, vor der schwersten Entscheidung seit Versailles, derart stark in Erscheinung getreten, daß bis tief in die Reihen der Linken hinein unter den für die Parteien Verantwortlichen eine Art Ratlosigkeit herrscht. Es hat sich erwiesen, daß die Parteien in ihrer jetzigen Starrheit und in ihrem Nebeneinander, das kein Miteinander ist, gänzlich unfähig sind, Führung zu schaffen. Über den Young-Plan und seine Vorzüge oder Nachteile gegenüber dem Dawes-Plan wird man sich völlig einer Meinung sein. Aber darüber, daß sowohl Young-Plan wie Polenvertrag bei besseren innerpolitischen Voraussetzungen ganz anders aussehen könnten, daß die Parteien bei der Vorbereitung und Durchführung der Verhandlungen schwer versagt haben, davon ist man bis zur Linken hin überzeugt. Man ist der Verantwortung solange ausgewichen, bis nichts mehr zu ändern war. Man hat, während alle anderen Sachverständigen in Paris Exponenten ihrer Regierungen waren, die deutschen Sachverständigen zu Trägern der politischen Verantwortung gemacht und damit den Reichsbankpräsidenten Schacht in einen Konflikt der Pflichten und Zuständigkeiten gebracht, der ihn, leider in einem politisch unwirksamen Augenblick, zum Rücktritt zwang. Man hat, namentlich in der Frage des Polenvertrages, sich von einer nur ressortmäßig urteilenden Bureaukratie vor vollendete Tatsachen stellen lassen. Man hat von seiten der Opposition alle Möglichkeiten versäumt, praktisch in die Gestaltung des Reparationsproblems sowohl in Paris wie im Haag einzugreifen, man hat, da man mit dem Volksentscheid beschäftigt war, dem Polenvertrag erst Aufmerksamkeit geschenkt, als er so gut wie fertig war. Als dann der Reichstag mit den fertigen Gesetzentwürfen sich zu beschäftigen hatte, bekamen es die Regierungsparteien mit der Angst vor der Verantwortung. Das Zentrum stellte seine bekannte Forderung auf: es werde für die Gesetze nur stimmen, wenn vorher die finanzpolitischen und steuerlichen Unterlagen für die Durchführung des Young-Planes geschaffen würden. Der Zweck dieses Antrages war, die Sozialdemokraten zu hindern, nach der Annahme des Young-Planes die Verantwortung für seine Durchführung auf die anderen Parteien abzuwälzen. Die Forderung des Zentrums stieß sofort auf Schwierigkeiten bei der Deutschen Volkspartei, die das Finanzprogramm ihres eigenen Ministers Moldenhauer schroff ablehnte. Äußerlich ging der Streit um fehlende hundert Millionen für die Arbeitslosenversicherung, über deren Aufbringung man bis zur Stunde nicht einig ist.

Der Ausweg, den die Parteien fanden, entsprang aus ihrem Bedürfnis, ihren eigenen inneren Schwierigkeiten auszuweichen. Es wurde also versucht, die Verantwortung auf den Reichspräsidenten abzuschieben. Die Rechtsopposition verlangt von ihm, daß er die Gesetze nicht unterzeichne, sondern zum Volksentscheid zurückgehen lasse, obwohl der Ausgang eines solchen Volksentscheids nicht zweifelhaft war. Die Regierungsparteien wiederum versteckten sich regelrecht hinter der höchsten Stelle des Staates. Das Zentrum erklärte sich zum Ja-sagen bereit, nachdem der Reichspräsident sich dafür verbürgt hatte, daß er mit allen verfassungsmäßigen Mitteln, also notfalls auch unter Ausschaltung des Parlaments, die vom Zentrum geforderte Finanzreform, die das Gleichgewicht im Etat herzustellen hat, durchführen werde. Damit ist die Autorität des Reichspräsidenten in einem Maße in Anspruch genommen, das der Staatsautorität selbst keinesfalls nützlich sein kann.

Im Sinne des Aufrufs, den Hindenburg in der schwersten Stunde seiner bisherigen Amtsführung an das deutsche Volk hat ergehen lassen, und den kein Deutscher ohne Erschütterung lesen kann, muß nun in der Tat der Streit um den Young-Plan, auch der übliche Kampf um die Frage: wer ist schuld? zurückgestellt werden hinter der Aufgabe, alle Kräfte für die innere Neugestaltung des Reiches, vor allem seiner Finanzwirtschaft und seiner Führung zusammenzufassen. Das wird nicht leicht sein, möglich, daß die Parteien unter dem Druck der Auflösungsdrohung oder der Ausschaltung des Parlaments sich noch einigen. Das aber würde für die Parteien der Mitte, zum mindesten für die Deutsche Volkspartei und die Demokraten, eine sehr gefährliche Belastung bedeuten. Auch das Zentrum hat mit erheblichen inneren Schwierigkeiten zu rechnen. Und selbst die Sozialdemokratie, die nach außen noch so einheitlich hervortritt, ist in dieser Koalition sehr erheblich verbraucht worden und sehnt sich nach Erholung in der Opposition. **So ist dieser Koalition** keine lange Dauer mehr zu **prophezeien.** Schon die allernächste **Zeit kann ein Hindenburg-Kabinett bringen. Es wird ohne parlamentarische Mehrheit regieren und dem Wesen nach aus Nicht-Parlamentariern bestehen müssen, wenn auch für den Kanzlerposten der Vorsitzende der Zentrumsfraktion Brüning genannt wird.** Dieses Kabinett wird sich riesigen Aufgaben gegenübersehen.

Für den Staat und das Volk ist über diese nächste Zukunft hinaus die Frage gestellt: wie kann dieses System, diese in zehn Jahren bereits vollkommen abgenutzte Form von Parlamentarismus, der zum Tragen großer Verantwortung unfähig ist, neu gestaltet werden, wie kann eine neue Staatsautorität gebildet werden? Der Gedanke der reinen Mehrheitsdemokratie ist in ganz Europa im Abwirtschaften begriffen, die Aufgaben, die in diesem absinkenden Europa gestellt sind, sind zu schwer und zu umfassend, als daß sie ohne scharfe Diktierung der Verantwortlichkeit bewältigt werden könnten. Überall setzt sich der Gedanke einer starken, freilich auf die Zustimmung der Nationen, also auf eine Demokratie gestützte Führung zurück. Diesem Gedanken dienen alle die politischen Neubildungen in Deutschland, die zunächst auf der Rechten, aus konservativen Grundgedanken heraus, entstehen. Sie bedeuten ein Anzeichen dafür, daß die Dauerkrise, die zwischen dem Abschluß des Versailler Vertrages und dem Young-Plan in Deutschland geherrscht hat, zu neuen Formen des Staatslebens, zur Bildung neuer Staatsautorität gedrängt.
U.

Bartels Demission nicht angenommen!

Vor ein r neuen Erllärung Pilsudskis.

Warschau, 17. März. (Eigene Meldung.) In Ausführung des nach der letzten Sejmsitzung gefaßten Beschlusses des Kabinettsrats hat sich Ministerpräsident Bartel am Sonnabend vormittag zum Staatspräsidenten begeben, um ihm das Demissionsgesuch des Kabinetts zu überreichen. Die Konferenz dauerte eine halbe Stunde. Es fiel allgemein auf, daß, nachdem Professor Bartel das Schloß des Staatspräsidenten verlassen hatte, kein amtliches Communiqué über diese Audienz erschien. Dieser Umstand gab zu verschiedenen abenteuerlichen Gerüchten Anlaß, die höchstwahrscheinlich dazu führten, daß in den späten Abendstunden eine amtliche Verlautbarung über die Audienz Bartels beim Staatspräsidenten veröffentlicht wurde. Darin heißt es, daß Ministerpräsident Bartel dem Staatspräsidenten das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts wohl überreicht hat, wobei aber der Staatspräsident seine Verwunderung darüber zum Ausdruck gebracht habe, daß der Sejm eine Regierungskrisis in einer Zeit heraufbeschworen hat, da die Arbeiten am Staatshaushalt noch nicht voll abgeschlossen sind und daß in Anbetracht dessen eine Entscheidung über die Lage bzw. das Gesuch Bartels erst getroffen werden könne, wenn das Staatsoberhaupt sich mit Marschall Pilsudski als der Persönlichkeit, die in der Leitung der Staatsangelegenheiten die längste Erfahrung hat, ins Einvernehmen gesetzt haben werde. Für 9 Uhr abends wurde der Ministerpräsident zu einer Konferenz in das Belvedere geladen.

So weit die amtliche Mitteilung. Pressevertretern wurde zur gleichen Zeit mitgeteilt, daß im Laufe des Abends und der Nacht keine weiteren Schritte der maßgebenden Faktoren zu erwarten seien. Damit wurde zu verstehen gegeben, daß die Rücktrittsgesuche vorläufig nicht angenommen werden und daß Marschall Pilsudski einen Beschluß fassen werde, um einen Ausweg aus der Lage zu finden, die sich aus dem Mißtrauensvotum gegen den Arbeitsminister Prystor und der Stellungnahme der Regierung dazu herausgebildet hat. Jedenfalls bleibt das Kabinett so lange im Amt, bis die Abschiedsgesuche unterschrieben und veröffentlicht sind.

*

Dieses Communiqué ist von ungewöhnlicher Art, wobei die Ungewöhnlichkeit gewollt zu sein scheint. Es hat auf die politischen Kreise einen starken Eindruck gemacht und wird als ein Anzeichen dafür kommentiert, daß in der gegenwärtigen Krise die Initiative des Marschalls Pilsudski in höherem Maße als bei den bisherigen Regierungskrisen hervortreten werde.

Auch sonst wird der Wortlaut des Communiqués analysiert und besonders festgestellt, **daß der Präsident der Republik im Konflikt zwischen der Regierung und der Sejmmehrheit zum ersten Male politisch Stellung genommen hat.** Diese Stellungnahme wird von Sanierungskreisen freudig begrüßt. Die Entscheidung, die Marschall Pilsudski fällen wird, wird begreiflich mit größter Spannung erwartet.

Die Präsidien einiger Sejmklubs haben Sonnabend nachts ihre Klubmitglieder telegraphisch zu Beratungen, die am Montag stattfinden werden, berufen.

*

Gerüchte.

Die Gerüchte, die sich auf die kommenden Dinge beziehen, schwirren schon massenhaft herum. Vor allem meint man, aus guter Quelle erfahren zu haben, **daß Marschall Pilsudski in den nächsten Tagen mit einer öffentlichen Erklärung hervortreten werde.** Viele Beachtung fand das Gerücht, wonach jetzt Oberst Sławek, der nächste Vertrauensmann des Marschalls, an der Reihe sei, den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts zu erhalten.

*

Pressestimmen.

Hier Hohn — dort Betrübnis.

In der „Gazeta Warszawska" schreibt der Präses des „Nationalen Klubs" Abg. **Rybarski:** „Was nun? Das von so vielen Schwierigkeiten gequälte Volk hat das Recht, danach zu fragen. ... Eines ist sicher, **diejenigen, die heute regieren, sind nicht imstande, die sich vor Polen auftürmenden Schwierigkeiten zu überwinden.** Sie haben schon Zeit gehabt zu zeigen, was sie können ... **Doch diejenigen, die heute regieren, wollen nicht abgehen.** Sie haben viele Gründe, um sich an die Macht zu klammern, die verschiedensten Gründe, vom fanatischen Glauben an sich selbst angefangen bis herab zu ziemlich gewöhnlichen Gründen. Es ist klar, daß die Abstimmung im Sejm nur eine Etappe in der Entwicklung unserer politischen Verhältnisse, nur die Einleitung zu weiterem Kampfe ist.

„Wenn aber der Kampf notwendig ist, so erfordert es das Interesse des Volkes, **daß er nicht unnötigerweise in die Länge gezogen werde. Wenn eine Kampfregierung kommen soll, möge sie so schnell wie möglich kommen ... Das Versagen des Vertrauens zum Kabinett war keine Überraschung für die Faktoren, die in diesem Augenblick über die Zusammensetzung der Regierung entscheiden. Sie brauchen nicht so lange nachzudenken, wie sie es vor einigen Monaten getan haben. Ist doch nach so vielen offiziellen Versicherungen das Regierungslager einig und diszipliniert und wird von jemandem geführt, der alles vorausgesehen hat: er möge also schleunigst Befehle erteilen und die Minister ernennen! ... Die Parteien sind doch angeblich zerschlagen, der Seniorenkonvent existiert nicht mehr, die Parteien feilschen nicht um Portefeuilles; also, ihr Herren, bildet schleunigst die Regierung. Das Land braucht doch eine starke Regierung ..."**

So höhnen die Endeken. Die Regierungsblätter dagegen verhüllen mit schwulstigen, diesmal von Melancholie umflorten Leitartikeln sehr ungenügend ihre große Verlegenheit. Sie klagen über die Bosheit und den Leichtsinn des Sejm, der mir nichts, dir nichts plötzlich eine Regierungskrisis heraufbeschworen hätte ... Ein seltsamer Verlegenheitsstandpunkt! Die Dinge verhielten sich gerade umgekehrt. Derjenige, der aus ganz unbegreiflichen Gründen den Konflikt hervorgerufen hat, war doch Ministerpräsident Bartel. Die Senatsrede war — nach der ausreichenden Erklärung, die vom Regierungsvertreter in der Verfassungskommission des Sejm abgegeben wurde — schon für sich allein ein ganz irrationaler Ausbruch. Sachlich war sie zwecklos, taktisch konnte sie nur als Auftakt zu einem scharfen Vorgehen gegen den Sejm einen vernünftigen Sinn haben. Der Sejm faßte die Rede auch so auf, was die Chancen des Mißtrauensantrags für Minister Prystor, die — wie sich dann überraschend zeigte — eigentlich nicht groß waren, erhöhte. Der zweite irrationale Schritt war die vorzeitige Erklärung Bartels über die Solidarität der ganzen Regierung. Die Endecja hätte sich, wenn diese Erklärung nicht erfolgt wäre, der Stimme enthalten. Dasselbe hätte der „Piast" getan. Jetzt sieht man erst, daß alle diese Interesselosigkeiten an Prystors Sturz zusammen mit dem Auskneifen Dąbskis für den PPS-Antrag verhängnisvoll gewesen sein würden. Prystor wäre vielleicht geblieben und dann hätte die Linke auch Czerwiński nicht fallen lassen. Bartel hat selbst mit seiner Solidaritätserklärung, die überstürzt war, das Unheil geschaffen. Deshalb haben die Stimmen der Regierungspresse einen so sentimentalen Klang.

*

Die Klärung wird heute erwartet.

Warschau, 17. März. (Eigene Drahtmeldung.) Im Laufe des gestrigen Tages hat die politische Lage keine Klärung erfahren; es haben keine Konferenzen stattgefunden. Gerüchten zufolge, die in politischen Kreisen im Umlauf sind, wird erwartet, daß der Präsident der Republik im Laufe des heutigen Tages eine Entscheidung treffen wird, um die Regierungskrisis dem Abschluß näherzubringen.

Das deutsch-polnische Wirtschaftstraktat paraphiert?

Berlin, 17. März. Wie die hiesige Presse meldet, ist das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen bereits in Warschau paraphiert worden; der Text wird noch im Laufe dieser Woche im nichtamtlichen Teil des „Reichsanzeigers" veröffentlicht werden.

Das Wirtschaftsabkommen sieht für Deutschland und für Polen eine vorzeitige Kündigung vor. So ist zum Beispiel Polen berechtigt, das Abkommen zu kündigen,

falls es sich herausstellen sollte, daß das zugestandene Schweinekontingent in Deutschland, ohne daß es auf den freien Verkaufsmarkt zugelassen wird, nicht abgesetzt werden kann. Ein Kündigungsgrund liegt nicht vor, wenn andere Ursachen dafür vorliegen, z. B. die Änderung des deutschen Zolltarifs oder veterinärpolizeiliche Bestimmungen, und schließlich die allgemeine Depression auf dem Fleischmarkt.

Deutschland kann das Abkommen in dem Falle kündigen, falls die Pauschalisierung der polnischen Umsatzsteuer in der Praxis eine Differenz zuungunsten Deutschlands ergeben, oder wenn die Zufuhr der polnischen Kohle die Herabsetzung des Kohlenpreises auf dem deutschen Markt zur Folge haben würde.

*

Das Liquidationsabkommen vor der Unterzeichnung?

Berlin, 17. März. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge findet am heutigen Montag beim Reichspräsidenten von Hindenburg eine Konferenz mit dem Reichskanzler, dem Justizminister und mit Vertretern des Auswärtigen Amts darüber statt, ob das Liquidationsabkommen mit Polen, besonders dessen Abschnitt, der sich auf die Frage der Entschädigungen bezieht, angenommen werden kann, ohne die geltenden Bestimmungen der deutschen Verfassung zu verletzen.

Bekanntlich macht der Reichspräsident von der Klärung dieser Frage seine Unterschrift und damit das Inkraftsetzen des Abkommens abhängig.

Hindenburg an die deutschen Studenten.

Namens einer Reihe akademischer Verbände und Jugendvereinigungen hatte unlängst der Kyffhäuserverband der Vereine Deutscher Studenten an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem diese Jugendorganisationen namens der Toten von Langemark die Bitte aussprachen, dem Young-Plan und dem Polenvertrag die Unterschrift zu verweigern. In seiner Antwort verweist der Reichspräsident zunächst auf die inzwischen von der Reichsregierung im Reichstag gegebenen Erklärungen sowie auf seine öffentliche Kundgebung und fährt dann fort:

„Ihnen aber, die Sie als Vertreter eine Anzahl deutscher Jugendverbände sich in Ihrem Schreiben auf die Toten von Langemark berufen, glaube ich in Ergänzung dieser meiner Verlautbarung noch besonders sagen zu müssen, daß gerade die Erinnerung an die opfermutig für das Vaterland gefallenen jungen Freiwilligen der neuen Generation die Pflicht auferlegt, auch selbst Opfer dafür zu bringen, daß deutsches Gebiet frei wird, und daß Deutschland durch pflichttreue Arbeit und einigenden Zusammenhalt seiner Bürger wieder hochkommt. Darin sehe ich für meine Person die Mahnung, die die Toten von Langemark für die deutsche Jugend bedeuten."

*

Die Vertreter der Jugendverbände, die am gestrigen Sonntag zu einer Aktion der Jugend zusammentraten, haben sich mit einer Eingabe an den Reichspräsidenten gewandt, er möge die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens so lange zurückstellen, bis das letzte verfassungsmäßige Mittel eines Volksentscheids über diese Frage zur Anwendung gekommen ist. In der Eingabe heißt es, daß dieser Schritt der Jugend keinerlei innenpolitischen oder parteipolitischen Beweggründen entspringe, sondern der Überzeugung, daß der Weg zur deutschen Freiheit einzig über einen freien Osten führen könne.

Narrenspiegel.

Ein recht naiver Oppositionsversuch gegen das Liquidationsabkommen und den Wirtschaftsvertrag.

Warschau, 15. März. Auf Anregung des Abgeordneten Trąmpczyński (Nationaler Klub) fand nach der gestrigen Sejmsitzung eine „Zusammenkunft der Abgeordneten aus dem westlichen Teilgebiet" statt, zu der etwa 30 Abgeordnete erschienen waren. Die Abgeordneten vom Regierungsklub hatten ein Schreiben gesandt, daß sie aus grundsätzlichen Rücksichten an den Beratungen nicht teilnehmen würden. Die Tagesordnung war mit der Frage des **Liquidationsabkommens und des Wirtschaftsabkommens mit Deutschland** ausgefüllt. Es wurde schließlich eine Kommission gewählt, die entsprechende Schritte bei den kompetenten Stellen vorbereiten soll. Dieser Kommission gehören an die Abgeordneten Trąmpczyński, Chadzyński, Paczkowski, Korfanty und Kulerski. In der Ansprache, mit der Abgeordneter Trąmpczyński die Versammlung einleitete, heißt es u. a.:

Die Grundlage für normale Beziehungen zwischen Nachbarstaaten ist die gegenseitige Anerkennung der Grenzen. Wo es dies nicht gibt, muß es früher oder später zum Kriege kommen. Deutschland erklärt ganz offen, daß es unsere Grenzen nicht anerkennt, d. h., daß sie uns überfallen werden, sobald sie nur zu der Überzeugung gelangen, daß sie dabei nichts oder nicht viel riskieren. (Die Deutschen behaupten genau das Gegenteil! D. R.) Unter diesen Bedingungen muß man bezweifeln, ob für Polen der Abschluß eines sogar rein wirtschaftlichen Abkommens mit Deutschland angezeigt ist, es sei denn, daß dieses Abkommen Polen irgend welche außergewöhnlichen Vorteile bietet. Das sich aus einigen gesonderten Abkommen zusammensetzende projektierte Traktat gibt freilich nur Deutschland (?!) Vorteile, das heute in seinen Waren erstickt und dem das Traktat einen Markt von 30 Millionen Menschen eröffnet. (Sind diese 30 Millionen Menschen aber auch kaufkräftig? D. R.) Deutschland hat dafür gesorgt, daß die sich aus dem Traktat für Polen ergebenden Vorteile minimal sind. Schon während der Verhandlungen haben die Deutschen es zuwege gebracht, die uns hauptsächlich interessierenden Produkte, und zwar Fleisch, Kartoffeln und Getreide mit so hohen Zöllen zu belegen, daß die Genehmigung zur Einfuhr dieser Produkte aus Polen für uns keinen großen Gewinn darstellt. (Die Landwirte auf beiden Seiten der Grenze denken etwas anders darüber! D. R.)

Andere Vorteile, die sich für Polen angeblich aus dem Liquidationsabkommen ergeben und nach unseren amtlichen Phantasien den Betrag von acht Milliarden (Złoty) erreichen, beweisen nur, daß man in unseren Regierungskreisen nicht rechnen kann. Deutschland berechnet selbst seinen angeblichen Verzicht nach den im Reichstage gehörten Reden nur auf etwa zwei Milliarden Mark. In Wirklichkeit gibt es nichts auf, außer irgendwelchen phantastischen Forderungen. Sowohl im Parlament als auch in der reichsdeutschen Presse wird vollkommen offen davon gesprochen, daß eines der Motive ihrer angeblichen Verzichte politische Gründe sind, d. h. die Absicht der Erhaltung und Stärkung (?) des deutschen Elements in den westlichen Wojewodschaften Polens. Man macht kein Hehl daraus, daß Deutschland doch danach streben muß, um im Augenblick der künftigen Berichtigung der Grenzen mit Polen auf dem wiedererlangten Gebiet bereits eine ansässige deutsche Bevölkerung zu haben und nicht gezwungen zu sein, sie sich erst kommen zu lassen, d. h., daß Deutschland bereit ist, einige Millionen Mark zu opfern, um in Polen eine möglichst zahlreiche deutsche Irredenta zu erhalten. (Sind das etwa keine Phantastereien, Herr Trąmpczyński? D. R.) Und wir Polen sollen dabei Hilfedienste leisten? Doch bis jetzt hat sich die deutsche Spekulation auf die polnische Naivität nicht als irrig erwiesen. (Vergl. die Massenenteignung und Massenverdrängung der Deutschen in Polen im letzten Jahrzehnt. D. R.)

In letzter Stunde müßten wir Vertreter der westlichen Wojewodschaften, der Gebiete, die für diese Naivität bald büßen könnten, die Stimme des Protestes gegen diese **Vorbereitung einer neuen Teilung Polens** erheben. (Diese Unsicherheit berührt einigermaßen peinlich! D. R.) Vor allem müssen wir Verwahrung dagegen einlegen, daß man über uns ohne uns entscheidet. Da das Traktat, sobald es einmal in das Plenum des Sejm gelangt, nur entweder ratifiziert oder abgelehnt werden kann und da uns bekannt ist, daß die Zahl der verbohrten (!?!) Anhänger des Traktats im Sejm ziemlich bedeutend ist, müßten wir die Aufmerksamkeit dieser Anhänger auf die nationale Gefahr (!) lenken, die sich aus dem Traktat ergibt und vom Außenminister fordern, daß vor dem Kampf im Sejm **neue Verhandlungen mit Deutschland** eingeleitet werden, um die für Polen unannehmbaren Punkte aus dem Traktat auszuschalten. Diese Punkte sind folgende:

1. **Die Frage der Liquidationen.** Das Argument, daß sämtliche Koalitionsstaaten auf die Liquidationen verzichtet haben, hat keinen Wert. Für andere Staaten bedeutet die Liquidation, von Deutschland Geld zu erhalten, für Polen ist es eine Frage der Sicherung der Existenz. (Für Polen ist die Liquidationsfrage eine Frage der Schuld. Was über die vier preußischen Enteignungen hinaus vergolten wurde — und das war mehr als das Tausendfache — hat diese Schuld geschaffen. Denn selbst in Versailles wurde das polnische Liquidationsrecht nur als „Wiedergutmachung", nicht als „tausendfache Strafe" eingeführt. D. R.) Außerdem müssen wir Verwahrung einlegen gegen deutschen Versuch der Kontrolle der Art der Ausführung der Agrarreform; denn dies ist lediglich unsere innere Angelegenheit. Leider hat das Außenministerium diese Frage offen gelassen (?), so daß die Pflicht, sie zu regeln, dem Sejm zufällt.

2. **Der Verzicht auf das Wiederkaufsrecht** von Ansiedlungen im Falle des Ablebens des Besitzers. Das Zugeständnis in diesem Punkte ist eine moralische Backpfeife für das Geschlecht, das das ganze Leben im Kampfe gegen die Tätigkeit der preußischen Ansiedlungskommission zugebracht hat. (Man kann die nur teilweise Anerkennung eines bestehenden Rechtszustandes nicht gerade als „moralische Backpfeife" bezeichnen. D. R.) Die Ansiedler, das sind Soldaten, Preußen, im Kampfe mit dem polnischen Volk. Heute sollen wir die Ergebnisse dieser verbrecherischen Tätigkeit (ach, hätten wir heute auf polnischer Seite nur ein Gegenstück der Ansiedlungskommission! D. R.) als Rechtsgrundlage anerkennen, sollen auf das Wiederkaufsrecht nicht allein gegenüber den Nachkommen des Ansiedlers, sondern auch gegenüber seinen Verwandten, ja sogar dann verzichten, wenn sie nicht polnische Staatsangehörige sind. Der Selbsterhaltungstrieb müßte uns die Pflicht diktieren, die deutsche Irredenta, soweit wir dazu ein Recht haben, zu verringern. (Wo ist denn diese „deutsche Irredenta" anders zu finden, als in euren vom bösen Gewissen diktierten Angstträumen? D. R.)

3. Das **Niederlassungsabkommen** gibt Deutschland das Recht zur Niederlassung von Kaufleuten und Industriellen in ganz Polen. (Das gleiche Recht erhalten auch die Polen in Deutschland. D. R.) Der Triumph unserer Diplomatie aus dem Grunde, daß dieses Recht nicht auch deutsche Bauern und Arbeiter erhalten, ist gegenstandslos, da diese schon aus wirtschaftlichen Rücksichten auch ohnehin nach Polen nicht gekommen wären. (Nun gut, dann sollte man auch diesen Kategorien die Niederlassung freigeben! D. R.) Das Niederlassungsabkommen droht den polnischen Kaufleuten und Industriellen in unseren westlichen Wojewodschaften, daß sie von den deutschen Ankömmlingen dank den reichen Auslandskrediten allmählich kaltgestellt werden. (Die polnischen Kaufleute und Industriellen sind für „reiche Auslandskredite" sehr dankbar. D. R.) Unsere westlichen Städte erhalten auf diese Weise einen deutschen Anstrich, (den kann man ihnen auch bei Verdrängung aller deutschen Bürger nicht ganz nehmen. D. R.) der zweifellos bei dem Versuch der Revindikation (?!) ausgenutzt werden dürfte. Aus diesem Grunde fordern wir Vertreter der Westgebiete, **daß die drei westlichen Wojewodschaften dem Niederlassungsabkommen nicht unterliegen** sollen bzw. daß sie im ganzen **als Grenzzone anerkannt werden.** (!!) Wenn es sich bei Deutschland um Handelsgeschäfte handelt, so stellen diese Wojewodschaften nur etwa den zwanzigsten Teil Polens dar."

*

Damit wäre die Preisrede des alten Herrn Trąmpczyński für das deutsch-polnische Liquidations- und Wirtschaftsabkommen beendet. Eine Preisrede? Jawohl, lieber Leser, denn wenn die grimmigsten Deutschenfeinde, deren Zustand als unheilbar bezeichnet werden muß, in dieser recht späten Stunde nichts weiter gegen beide Verträge vorzubringen haben, als solchen ungereimten Unsinn, — dann müssen diese Verträge schon ganz besondere Gnadengeschenke für die polnische Nation enthalten!

Die Sejmwahlen im Gnesener Bezirk.

Der „Dziennik Ustaw" vom 15. März (Nr. 18) enthält eine Verordnung des Innenministers, nach welcher die Neuwahlen zum Sejm im Wahlbezirk Nr. 33, der die Kreise Gnesen, Mogilno, Wreschen, Schroda, Wongrowitz, Obornik sowie den Stadtkreis Gnesen umfaßt, am 1. Juni 1930 stattzufinden haben.

Beschlagnahmte Abgeordneten-Reden.

Warschau, 17. März. Wegen der Wiedergabe der in der letzten Sejmsitzung gehaltenen Reden der Abgeordneten Żuławski (PPS) und Róg (Wyzwolenie) ist am Sonnabend die in Lemberg erscheinende Zeitung „Gazeta Poranna" beschlagnahmt worden. Daraufhin hat sich der Verlag und die Schriftleitung dieses Blattes telegraphisch an Sejmmarschall Daszyński, an Professor Bartel, an den Innenminister und den Justizminister mit der Bitte um Intervention gewandt. Das Blatt weist darauf hin, daß hier ein Rechtsbruch vorliege, da die Verfassung die Wiedergabe wahrheitsgetreuer Berichte aus Sejmsitzungen unbeschränkt zulasse.

Primo de Rivera †

Paris, 17. März. Der ehemalige Diktator Spaniens, Primo de Rivera, der nach seinem Sturz nach Paris übersiedelte, und in einem dortigen Hotel Wohnung nahm, ist gestern plötzlich gestorben. Er beabsichtigte, sich nach Frankfurt a. M. zu begeben, um dort Heilung zu suchen. Er litt an einer Zuckerkrankheit.

Abbruch Paris—Moskau?

Paris, 17. März. Eine nationalistische Zeitung will Einzelheiten über die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Volkskommissar Litwinow und dem französischen Botschafter in Moskau mitteilen können und bemerkt, es sei **nunmehr Gewißheit, daß alle diplomatischen Beziehungen zu Rußland abgebrochen würden.**

Neuer Bombenanschlag in Holstein.

Ein neuer Bombenanschlag, der sich gegen das Rathaus der Stadt Oldesloe richtete, ist am Sonnabend früh entdeckt worden. Das Altonaer Polizeipräsidium gibt darüber folgenden Bericht:

Im Kohlenkeller des Rathauses in Oldesloe wurde des Morgens von einer Reinmachefrau ein etwa 50 Zentimeter hoher, 30 Zentimeter breiter Stadtkoffer vorgefunden, aus dem ein verdächtiges Ticken hörbar war. Sie alarmierte sofort die im selben Gebäude untergebrachte Polizei, von der der Koffer in den Garten gebracht und unter Wasser gesetzt wurde. Die Untersuchung ergab, daß es sich um dieselbe Konstruktion einer Höllenmaschine handelt, die bei den meisten früheren Anschlägen verwendet worden ist. Die zur Explosion führende Uhr sah als deren Zeitpunkt 4 Uhr morgens vor, doch hat der Mechanismus aus noch unbekannten Gründen glücklicherweise nicht funktioniert. Die Täter haben nach den bisherigen Feststellungen die Höllenmaschine von außen an einer Schnur in den Keller des Rathauses herabgelassen. Zurzeit sind die Sachverständigen noch mit der näheren Untersuchung der Sprengmasse beschäftigt. Von den Tätern fehlt einstweilen jede Spur.

Deutsches Reich.

Der gültige Volksentscheid.

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag trat zur Prüfung des Ergebnisses des Volksentscheids über den Entwurf eines Gesetzes gegen die Versklavung des deutschen Volkes vom 22. Dezember 1929 zusammen und fällte nach langer Aussprache gemäß einem Antrag des Reichsbeauftragten Ministerialdirektors Dr. Kaisenberg eine Entscheidung dahin, daß die Abstimmung beim Volksentscheid vom 22. Dezember 1929 gültig ist. An der Abstimmung hat sich nicht die Mehrheit der Stimmberechtigten beteiligt.

In seiner Begründung dieser Entscheidung führt das Wahlprüfungsgericht unter anderem noch aus: „Was die grundsätzliche Rechtsfrage anlangt, so hat das Wahlprüfungsgericht entsprechend seiner bisherigen Rechtsprechung seine Zuständigkeit bejaht. Das Wahlprüfungsgericht hat weiter in Übereinstimmung mit der bisher herrschenden Auffassung festgestellt, daß Artikel 75 der Reichsverfassung auch den Fall erfaßt, daß ein volksbegehrter Gesetzentwurf vom Reichstag abgelehnt wird. Daraus folgt die Feststellung, daß sich an der Abstimmung beim Volksentscheid vom 22. Dezember 1929 nicht die Mehrheit der Stimmberechtigten beteiligt hat. Demnach kommt es nicht darauf an, ob das zum Volksentscheid gestellte Gesetz verfassungändernd war. Die in der Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts vom 17. Oktober 1927 über den Volksentscheid vom 20. Juni 1926 betreffend Enteignung der Fürstenvermögen dargelegten Gründe sind auch hier ausschlaggebend."

Aus anderen Ländern.

Frankreichs Luftmonopol auf den Azoren.

Der französisch-portugiesische Vertrag über das Luftfahrtmonopol ist, nach einer Meldung des „B. T." aus Madrid in Lissabon unterzeichnet worden. Damit ist das Monopol der Landung auf den Azoren und den Kap Verdischen Inseln, das für den Transozean-Luftverkehr so wichtig ist, für 30 Jahre an eine einzelne Gesellschaft vergeben, die unter französischem Einfluß steht.

Blutige Studentenunruhen in Paris.

Paris, 17. März. Während der gestrigen Wahlen des Vorsitzenden der Pariser Studentenvereinigung kam es zu einem unerhörten Skandal. Anfangs nahmen die Wahlen einen friedlichen Verlauf. Erst gegen Abend drangen etwa 300 Akademiker in das Wahllokal ein, die mit Stinkbomben und Stöcken über die amtierende Wahlkommission herfielen. Zwischen den Parteien kam es zu einem blutigen Zusammenstoß, dem erst die Polizei ein Ende machte. **Der angerichtete Schaden wird auf etwa 250000 Frank geschätzt.**

Pommerellen.

17. März.

Graudenz (Grudziądz).

Adrianus Valerius 1626:

Altniederländische Volkslieder.

Die beim bevorstehenden Konzert des M.-G.-V. „Liedertafel" zum Vortrage gelangenden „Sechs Altniederländischen Volkslieder aus der Sammlung des Adrianus Valerius vom Jahre 1626" bilden einen geschlossenen Zyklus, der ein Spiegelbild jener stürmischen Zeitereignisse bietet, welche man in der Geschichte unter der Kapitelüberschrift „Abfall und Befreiung der Niederlande" zusammenfaßt.

In musikalischer Hinsicht ist dieser Zyklus besonders interessant. Er ist aufgezeichnet von Adrianus Valerius, einem Schüler von Orlandus Lassus, dem größten Meister der sogenannten niederländischen Schule, in Mensuralnotierung mit Begleitung in Lautentabulatur herausgegeben unter dem Namen „Neder-Landtsche Gedenck-Clanck". Die Lieder sprechen nicht weichlich und weinerlich zu uns, sondern stolz und herb. Geradezu ergreifend. Die Bearbeitung der Lieder durch Eduard Kremser ist stilecht. Die strenge Wahrung der rhythmischen und melodischen Eigenarten ist ein Hauptvorzug der Bearbeitung und läßt nichts von der alten Ursprünglichkeit der Lieder einbüßen. Besonders markant spricht sich dies im dritten und fünften der Lieder aus. Der Zyklus schließt mit dem bekannten Dankgebet „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten", dem ganzen Werke gleichzeitig die Krone aufsetzend. Die Lieder gleichen einem reinen Quell, der sich durch trübe, stehende Gewässer kräftig hindurcharbeitet; sie waren und bleiben Schritt- und Trittsteine von Generationen auf der Wanderung durch den Sumpf der Zeit in die Ewigkeit. Einfach und treuherzig, voll demütigsten Dankes und Gottvertrauens jubelt das schließende Dankgebet und ist doch heute zum Volkslied geworden in des Wortes edelster Bedeutung.

Ho. *

× **Protestversammlungen.** Freitag abend fand im „Goldenen Löwen" eine von mehreren Wirtschaftsverbänden einberufene Versammlung statt, deren Zweck es war, gegen die vom Finanzministerium erfolgte Zurückziehung der projektierten Steuererleichterungen zu protestieren. Die Versammlung war sehr gut besucht. Der Syndikus Dr. Tkocz hielt ein Referat über die schwere wirtschaftliche Lage und die drückenden Steuerlasten. Eine Resolution fand die Billigung der Versammlung, in der gegen die erwähnte Zurückziehung Einspruch erhoben und eine Steuerreform gefordert wird. — Eine zweite polnische Protestversammlung in dieser Sache fand Sonntag nachmittag um 3 Uhr im „Goldenen Löwen" statt, dessen Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Veranstalter waren der Verein selbständiger Kaufleute (beim Verbande der kaufmännischen Vereine Pommerellens), der Verein der Kleinkaufleute und der Verein selbständiger Handwerker. Kaufmann Marchlewski hielt ein Referat, in dem er unter Schilderung der schweren wirtschaftlichen Lage von Handel, Industrie und Handwerk gegen die Rückgängigmachung der zunächst geplanten Steuer-Ermäßigungen energisch Einspruch erhob und dem Verlangen aller Wirtschaftszweige Westpolens nach einer Steuerreform und Erleichterung der nicht tragbaren jetzigen Steuerlasten forderte. Eine von ihm am Schlusse seiner, mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen zur Verlesung gebrachte Entschließung fand begeisterte Zustimmung und Annahme. Nach einer Debatte wiesen Vorsitzender und Referent noch auf die am Montag von 4 Uhr ab erfolgende Ladenschließung, die keinen Streik, sondern nur eine Kundgebung darstelle, hin. Auf eine dahingehende Anfrage erklärten sich die Versammelten allgemein für diese Kundgebung. *

× **Öffentliche katholische Protestversammlung.** Ebenso wie in der evangelischen Kirche am Sonntag, 9. d. M., von Pfarrer Gürtler der religionsfeindlichen Handlungsweise in Sowjetrußland in bedauernden und verurteilenden Worten gedacht und nach dem Gottesdienste als äußeres Zeichen des Protestes die Kirchenglocken geläutet worden waren so hat am letzten Sonntag die katholische Kirche eine Protestaktion veranstaltet. Diesmal öffentlich, auf dem Marktplatze. Gymnasialprofessor Tkaszyk brandmarkte in einer Ansprache das barbarische Vorgehen der Sowjets gegen die christliche Kirche, die Schließung der Gotteshäuser und die Verfolgung der Geistlichen. Gleiches kam in einer von Redakteur Kunz verlesenen Resolution zum Ausdruck. Darauf wurden drei Telegramme, an den päpstlichen Nuntius in Warschau, den Bischof Dr. Okoniewski in Pelplin, sowie an den Primas von Polen, Kardinal Hlond in Posen, verlesen. Zum Schlusse dankte Prälat Dembek allen, die an der Kundgebung mitgewirkt haben, und forderte zu treuem Festhalten an der Kirche auf. *

× **Betr. Zahlungstermine für die Grundsteuer.** Laut Gesetz vom 12. Februar 1930 (Dz. U. R. P. vom 1. 3. 30, Nr. 14, Pos. 102) ist die staatliche Grundsteuer pro 1. Halbjahr im Laufe des Monats April, pro 2. Halbjahr in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 15. November d. J. zu entrichten. Diese Termine gelten, wie im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz bekanntgegeben wird, für die Zahlung der Kreisgrundsteuer. *

× **Viehseuchen.** Bei einem Pferde von Mateusz Kamiński in Graudenz, Oberbergstraße (Nadgórna) 7, ist laut amtstierärztlicher Feststellung Rotz festgestellt worden. — Erloschen ist die Schweineseuche unter dem Schweinebestande des Landwirts Władysław Chełmicki in Szonowo Dom., Kreis Graudenz; ferner die Schweineseuche und -pest unter den Schweinebeständen der Landwirte Guczalski und Schwanitz in Fürstenberg (Bursztynowo), Kreis Graudenz, sowie des Landwirts Kazimierz Rozwadowski in Schötzau (Czeczewo), Kreis Graudenz. *

× **Eine Arbeitslosenversammlung,** die Sonnabend nachmittag 3 Uhr im Garten des „Tivoli" stattfand, verlief recht unruhig. Zwischen den beiden sich bekämpfenden Richtungen, nämlich den Anhängern des Komitees bei der städtischen sozialen Fürsorgekommission und denen der Linkssozialisten (PPS Lewica), kam es zu scharfen Reibereien, die in Tätlichkeiten ausarteten. Auf der Rednertribüne gab es zwischen den feindlichen Brüdern bereits manche herzhaften Püffe, so daß Polizei eingriff und die Friedensstörer entfernte. Da nunmehr wieder Ordnung herrschte, konnten die behördlichen Vertreter entgegen der bereits erfolgten Schließung der Versammlung die Zusammenkunft weiter gewähren lassen. In voller Sachlichkeit erfolgten dann einige Ergänzungswahlen zum Komitee. Weiter wurde eine Resolution angenommen, die u. a. folgende Wünsche enthält: Allen Arbeitslosen, also auch den bei den Notstandsarbeiten beschäftigten, wieder Unterstützung beziehenden soll die Inanspruchnahme der Volksküche gestattet werden; die Notstandsarbeiter müßten anstatt 4½ volle 8 Stunden beschäftigt werden; in jedem Monat müßten Holz und Kohlen an die Arbeitslosen ausgeteilt werden; die Unterstützungen aus dem Bezirksarbeitslosenfonds in Thorn sollten pünktlicher gezahlt werden, so daß nicht manchmal mehrere Wochen darauf gewartet werden müßte. *

t **Die Zufuhr zum Sonnabend-Wochenmarkt** war befriedigend, Verkehr und Umsatz waren lebhaft. Eier kosteten 1,70—2,00, Buter 2,70—3,00. Für Äpfel waren 0,90—1,30, für Zitronen Stück 0,15, für Apfelsinen Stück 0,45—0,90 zu entrichten. Der Gemüsemarkt brachte Salat (drei Köpfchen) für 1,00, Radieschen das Bündchen für 0,40—0,60, Rosenkohl 1,00, Spinat 1,20, Weißkohl 0,10—0,15, Rotkohl 0,20—0,25, Grünkohl 0,20, Zwiebeln 0,15—0,25, Grünzeug das Bündchen für 0,15—0,30. Kartoffeln kosteten der Zentner 3—4,00. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für alte Hühner 4—8,00 pro Stück, für Gänse 1,50 pro Pfund, Enten Stück 7,50, Tauben Paar 2,20—2,40, Puten 1,50 pro Pfund. An Fischen waren große Silberlachse zum Preise von 4,00, kleine für 3,00, Hechte für 2—2,25, Schleie für 3,00, Bressen für 1,80—2,00, Barsche für 2,00, Plötze für 0,80, grüne Heringe für 0,40, frische Flundern für 0,80—1,00, Stinte (drei Pfund) für 1,00 zu haben. Außerdem gab es Räuchersprotten das Pfund zu 0,70, sowie geräucherte Heringe zu 0,25—0,30 das Stück. Tannengrün, Palmenkätzchen und Schneeglöckchen wurden reichlich, das Bündchen zu je 0,10, angeboten; ebenso viele Topfblumen, die lebhaften Absatz fanden. *

× **Bestohlen wurde um 100 Gulden und 80 Złoty ein Danziger Kaufmann.** Während er in einer Wohnung in der Trinkestraße (Trynkowa) weilte, entwendete man ihm das Geld. Es gelang dem zur Untersuchung der Angelegenheit beorderten Beamten, sowohl die Diebe zu ermitteln als auch dem Bestohlenen sein Geld wieder zu beschaffen. *

× **Festgenommen** wurden laut Sonnabend-Polizeibericht sechs Personen, und zwar fünf Betrunkene und ein Dieb. Bestohlen wurde Stanisława Pituła, Getreidemarkt (Plac 23 stycznia) um Wäsche und Kleidungsstücke, sowie Magdalena Smigocka, Grabenstraße (Grublowa) 19, um einen Wäsche enthaltenden Kasten. In beiden Fällen haben die entwendeten Sachen einen Wert von etwa 100 Złoty. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel,** der Donnerstag mit 1,38 Meter seinen Höhepunkt erreicht hatte, fiel bis Sonnabend früh um 6 Zentimeter auf 1,32 Meter über Normal. Im Mittel- und Oberlauf macht sich wiederum geringer Anwachs bemerkbar. * *

‡ **Starker Schneefall** hatte in der Nacht zum Sonnabend die ganze Stadt und ihre Umgebung in dichtes blendendes Weiß gehüllt. Da die Nachttemperatur mehrere Grad unter dem Gefrierpunkt betrug, blieb der Schnee liegen, bis ihm die Morgensonne und der rege Fußgängerverkehr in den Straßen ein schmähliches Ende bereiteten. * *

k. **Der Verhandlungsbericht gegen den Maschinisten Buchholz** und Genossen ist dahin zu berichtigen, daß nur der Angeklagte Buchholz zu 14 Tagen Gefängnis mit 1 Jahr Strafaufschub verurteilt, die übrigen Angeklagten dagegen freigesprchen wurden. Der Zusammenstoß ereignete sich nicht in Lissomitz, sondern auf dem Bahnhof Thorn-Mocker. * *

t. **In dem Spionageprozeß** gegen Max Krause, der des Verrats militärischer Geheimnisse angeklagt war und gegen den bereits mehrere Verhandlungen stattgefunden hatten, wurde nach erneuter sechstägiger Verhandlung am Donnerstag vor dem hiesigen Bezirksgericht das Urteil gefällt. Der Angeklagte, durch den Rechtsanwalt und Sejmabgeordneten Spitzer-Bromberg verteidigt, wurde zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Auf die Bürgschaft des Verteidigers wurde er unter Zustimmung des Staatsanwalts auf freien Fuß gesetzt. Sowohl der Staatsanwalt als auch der Verurteilte haben Berufung gegen das Urteil angemeldef. * *

---

p **Neustadt** (Wejherowo), 15. März. Die staatliche Oberförsterei Gora bei Neustadt verkauft am 31. März von 10 Uhr ab im Lizitationswege im Lokale Kohnke in Gora aus den Schutzbezirken Gora, Piasnitz und Domatau und am 8. April im Lokale Tysler in Sobiensitz aus den Revieren Domatau, Sobiensitz und Nadolle Nutz- und Brennholz gegen Barzahlung. — Auf dem heutigen recht regen Wochenmarkte gab es ein großes Angebot von Eiern, die morgens zu 2,00, später für 1,70 angeboten wurden. Butter kostete zunächst 3—3,20, dann 2,70. Kartoffeln wurden mit 3,50 angeboten.

d **Stargard** (Starogard), 16. März. Einen frechen Diebstahl vollführten am hellen Tage Diebe beim Lehrer Szykowski in Karszanck. Während der Genannte sich in der Klasse befand, suchten die Täter die unverschlossene Wohnung auf und stahlen eine größere Summe Geldes. Schulkinder sahen durchs Fenster die Diebe, machten den Lehrer aufmerksam und führten so zur Festnahme derselben. — In einer der letzten Nächte brachen unbekannte Diebe in das Geschäft des Gastwirts Franciszek Gołuński in Sucumin ein und stahlen mehrere Flaschen Likör. — Typhuserkrankungen sind in drei Familien unter Arbeitern in Bobau festgestellt worden.

a. **Schwetz** (Świecie), 15. März. Diebe haben in Kl. Zappeln hiesigen Kreises dem Besitzer Gustav Wendt aus dem verschlossenen Stall sieben Gänse und zehn Hühner gestohlen. Der Schaden beträgt ungefähr 160 Złoty. — Vor einigen Tagen waren Diebe in das Bureau des Elektrizitätswerks in Groddek eingebrochen und versuchten, die Kasse, die 500 Złoty enthielt und eingemauert war, zu öffnen. Sie wurden aber bei ihrer Arbeit gestört und entflohen unter Mitnahme verschiedener Schlüssel. — Am 25. d. M., vormittags 10 Uhr, verkauft die Oberförsterei in Trzebciny hiesigen Kreises in dem Lokale von M. Gacnach Brenn- und Nutzholz im Wege der Versteigerung gegen Barzahlung an den Meistbietenden.

a **Schwetz** (Świecie), 15. März. Auf dem heutigen Sonnabend-Wochenmarkt war die Belieferung recht reichlich, auch der Besuch war rege. Für Butter wurden anfangs 2,80, später 3,00 pro Pfund verlangt. Eier, die sehr reichlich vorhanden waren, kosteten 1,50—1,70 pro Mandel. Ferner zahlte man für Glumse 0,40—0,50, Tilsiterkäse 1,50 bis 2,20, Bohnen 0,40, Kocherbsen 0,35 pro Pfund. Weißkohl brachte 0,20, Rotkohl 0,40, Grünkohl 0,30—0,40, rote Rüben 0,15, Mohrrüben 0,15, Zwiebeln 0,40, Äpfel je nach Qualität 0,50—0,80, Wruken 0,15 pro Pfund. Der Ge-

Graudenz.

Thorn.

flügelmarkt war schwach beschickt; es gab Suppenhühner zu 5—6,00, junge Hühner zu 3,50—4,50 pro Stück, junge Tauben zu 1,80—2,00 das Paar. Kartoffeln wurden mit 3—3,50 pro Zentner abgegeben. Auf dem Fleischmarkt kosteten: Schweinefleisch 1,60—2,00, Rindfleisch 1,50—1,70, Kalbfleisch 1,30—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,50, Räucherspeck 2,60 pro Pfund. — Der Schweinemarkt war mäßig beliefert. Es wurden für kleine Absatzferkel 100—110 Złoty, für etwas größere 110—115 Złoty und für ältere bessere Ware 120 bis 130 Złoty verlangt.

ch **Konitz** (Chojnice) 15. März. Am 13. d. M. fand eine Stadtverordnetensitzung statt. Nach Entgegennahme der Berichte über die einzelnen Kassenrevisionen wurde die Anstellung eines Lebensmittelkontrolleurs genehmigt. Die Änderung des Bebauungsplanes für das Gelände am früheren Kreiskrankenhaus (jetzige Kaserne) fand ebenfalls die Billigung der Versammlung. Einen schweren Kampf brachten die Beratungen über die Unteroffizierswohnungen. Es handelt sich um fünf Wohnungen, die für Unteroffiziere des hiesigen Schützenbataillons gemietet werden sollen. Die Stadt will 1/3 der Miete zahlen, während die restlichen 2/3 der Staat tragen soll. Die Sozialisten verwiesen darauf, daß es keine Wohnungen in der Stadt gäbe und empfahlen, das für diese Angelegenheit bestimmte Geld anders zu verwenden. Der Magistratsantrag wurde schließlich mit 19 gegen 4 Stimmen angenommen. — Am Sonnabend, dem 22. März, findet im Neuen Rathaus in Posen die Tagung des Posener Kommunal-Kreditverbandes statt. Zu dieser Tagung wurden als Vertreter des Magistrats Stadtrat Ulandowski, als Vertreter der Stadtverordneten die Herren Kaletta und Wysocki gewählt. — Die Änderung der Hausordnung für das städtische Armenhaus wurde angenommen.

Die Grenzen des Sonnensystems gesprengt.

Entdeckung des neunten großen Planeten.

Von Cornelius Schmidt.

Das amerikanische Lowell-Observatorium in Flagstaff (Arizona) überrascht die Welt mit der aufsehenerregenden Nachricht von der Entdeckung eines neuen Planeten. Der neue transneptunische Planet ist der neunte unseres Sonnensystems. Die Entdeckung erfolgte, nachdem der frühere Leiter und Begründer des Observatoriums die Bahn des neuen Planeten bereits vor Jahren vorherberechnet hatte.

Es mag sonderbar klingen, daß man einen Planeten, den man nicht einmal mit dem Auge sehen, sondern nur durch feinste Teleskope beobachten und mit überaus empfindlichen Apparaten auf der Photoplatte festhalten kann, vorher genau oder doch annähernd genau zu berechnen vermag. Dennoch ist diese Tatsache nichts Neues. Schon der Planet Neptun wurde 1845 von Leverrier errechnet und erst drei Jahre später von dem Berliner Astronomen Galle mit dem Fernrohr an der bezeichneten Stelle zum ersten Male gesehen. Diese Berechnungen werden ermöglicht durch ständige genaue Beobachtungen des Sternbildes. Bisweilen treten gewisse Störungen der Bahnen anderer Sterne auf. Allmählich werden die Abweichungen immer größer, und daraus lassen sich Rückschlüsse auf die Urheber dieser Störungen ziehen.

Ob der neue transneptunische Planet an der vorherberechneten Stelle aufgetaucht ist, weiß man noch nicht. Wegen der Störungen der Bahnen von Uranus und Neptun erwartete man bereits seit langer Zeit die Feststellung mehrerer transneptunischer Planeten. Ein Astronom der Sternwarte Treptow hat zum Beispiel versucht, die Lage der transneptunischen Planeten aus den Störungen der Kometenbahnen zu berechnen.

Nach den bisherigen Feststellungen ist der von Dr. Silpher und seinen Mitarbeitern entdeckte transneptunische Planet vielleicht sogar größer als der Jupiter. Seine Entfernung von der Erde ist fünfundvierzigmal so groß wie die Entfernung der Erde von der Sonne. Wenn ein Planet in dieser Entfernung noch sichtbar gemacht werden kann, muß es sich um einen sehr hellen Stern handeln. Bei uns wird die Beobachtung des neuen Planeten auf den Sternwarten nicht ohne weiteres möglich sein, vielleicht nicht einmal bei klarem Wetter. Unsere Astronomen sind vorläufig gegenüber den Nachrichten von der Entdeckung sehr skeptisch. Obwohl die amerikanischen Forscher mit der Bekanntgabe ihrer Feststellung anderthalb Monate gewartet haben, um Zeit zur Nachprüfung zu haben, ist bis zur endgültigen Bestätigung die Beobachtung durch andere Institute während mindestens eines halben Jahres erforderlich.

Von allen Entdeckungen innerhalb des Sonnensystems erhalten die Sternwarten und Forschungsinstitute der ganzen Welt telegraphisch Nachricht. Für Deutschland befindet sich die astronomische Zentralstelle in Kiel, die in internationaler Zusammenarbeit mit den Zentralstellen der anderen Länder die Beobachtungen austauscht und jedes Mal den deutschen Instituten telegraphisch Nachricht gibt, wenn ein neuer Komet entdeckt wurde oder andere wichtige Ereignisse im Reiche der Sterne zu verzeichnen sind.

Durch die Feststellung des neuen transneptunischen Planeten, für den man noch keinen Namen hat, würden nicht nur die Abweichungen anderer Planeten und Kometen von ihrer Bahn eine einleuchtende Erklärung finden, sondern die Entdeckung bedeutet eine außerordentliche Erweiterung des bisherigen Planetensystems, dessen Tragweite für die astronomische Wissenschaft noch nicht abzusehen ist. Aus diesem Grunde wird denn auch die Entdeckung des Planeten, der wahrscheinlich größer ist als die Erde, aber kleiner als der Uranus, von dem amerikanischen Astronomen als die bedeutendste seit der Entdeckung des Neptun im Jahre 1848 angesehen. Die übrigen Planeten waren schon vorher bekannt und galten lange Zeit als die einzigen. Heute weiß man, daß es außer den bisher acht, jetzt neun großen Planeten unseres Sonnensystems allein zwischen Jupiter und Mars 1100 kleine, aber genau festgelegte Planeten gibt.

Nach den bisherigen Berechnungen ist der neuentdeckte Planet der am weitesten von der Erde entfernte Stern. Da es sich um einen Stern fünfzehnter Größe nach der Klassifizierung der Astronomen handelt, ist er mit bloßem Auge nicht sichtbar. Wahrscheinlich konnte die Entdeckung nur den Amerikanern gelingen, deren Observatorien über reichliche Mittel verfügen und daher mit den besten und kostbarsten Instrumenten ausgestattet sind. Nur dadurch konnte es gelingen, den jahrelang gesuchten Planeten mit Hilfe eines ungeheuren Teleskops und einer riesigen, überaus empfindlichen Kamera von größter Lichtstärke zu photographieren, so daß er auf der Platte als ein kleiner heller Fleck erscheint. Durch regelmäßig fortgesetzte Aufnahmen des Sternhimmels in der Umgebung des neuen Planeten läßt sich seine Bahn durch Vergleich der Bilder genau bestimmen und weiterberechnen.

„Gute Nacht."

Eine hygienische Plauderei.

D. K. G. S. Wenn wir einander „gute Nacht" sagen, so verbinden wir damit stillschweigend den Wunsch für die Kräftigung der Gesundheit unseres Nächsten durch einen guten, erquickenden Schlaf. Der Schlaf ist für uns Menschen ein absolutes Lebensbedürfnis. Würde man uns zwingen, wie es einst als grausame Folter im Orient geschah, den Schlaf zu entbehren, so tritt beim Menschen nach etwa 9 Tagen der Schlaflosigkeit der Tod ein. Wir müssen den Schlaf daher als eine wohltätige Einrichtung der Natur zur Erhaltung von Leben und Gesundheit betrachten. Es ist Aufgabe des Schlafes, den Körper von den durch die Tagesarbeit in unserem Inneren aufgespeicherten Ermüdungsstoffen zu befreien. Zu dieser Generalreinigung müssen wir aber auch unserem Körper die Möglichkeit geben durch eine ausreichende Schlafenszeit.

Wieviel Schlaf braucht der Mensch?

Eine bündige Antwort auf diese Frage läßt sich kaum geben; denn das Schlafbedürfnis des Menschen ist sehr verschieden nach Alter, Tätigkeit, Klima, Jahreszeit und Geschlecht. Der Säugling verschläft bekanntlich drei Viertel seines Lebens, das Kind im Alter von 2—10 Jahren braucht eine Nachtruhe von 10—12 Stunden, während der gesunde, erwachsene, arbeitende Mensch bereits im allgemeinen nach 8 Stunden Schlaf genügend ausgeruht sein dürfte. Wer weniger schläft, tut dies meist auf Kosten seiner Gesundheit. Zwar ist vielfach, besonders von berühmten Persönlichkeiten wie Napoleon, Friedrich dem Großen, Columbus, Edison und anderen behauptet worden, daß sie mit viel weniger Schlaf ausgekommen seien. Allein einmal pflegt man bei dieser Rechnung die kleinen Mittagsschläfchen, die oft am Tage eingeschaltet werden, nicht mitzuzählen, andererseits ist eben das Schlafbedürfnis der Menschen, wie erwähnt, individuell durchaus verschieden. Für die gesundheitsfördernde Wirkung des Schlafes kommt weiterhin die Schlaftiefe in Betracht. Ein altes Sprichwort behauptet „Der Schlaf vor Mitternacht ist der gesündeste". Wissenschaftliche Untersuchungen haben indessen diesen Satz nicht allgemein bestätigen können. Man hat vielmehr festgestellt, daß es unter uns Menschen zwei Typen gibt, nämlich

die „Abendschläfer" und die „Morgenschläfer".

Erstere sind abends früh müde und erreichen bald nach dem Einschlafen die größte Schlaftiefe. Das sind diejenigen, für daß die Mehrzahl der Kinder im Alter von 6—13 Jah- Die zweite Gruppe, die Morgenschläfer, verfallen erst gegen Morgen in einen Tiefschlaf, der ihnen die notwendige Erquickung bringt. Diese Art Menschen kann mit Vorteil ruhig etwas später zu Bett gehen, wird aber gut tun, zumal wenn der Beruf ein frühzeitiges Aufstehen erfordert, nach Möglichkeit ein Mittagsschläfchen einzuschalten. Gleichgerichtete Untersuchungen an Schulkindern haben zu dem erstaunlichen Resultat geführt, daß die Mehrzahl der Kinder im Alter von 6—13 Jahren Morgenschläfer sind. Sie sind es auch, die früh nicht zur rechten Zeit aufwachen, sondern erst geweckt werden müssen und dann meist schläfrig und mürrisch den Weg zur Schule antreten. Daher ist von Schulreformern ernsthaft die Frage einer Späterlegung des Schulbeginns in Würdigung dieser Tatsachen aufgeworfen worden.

Schließlich sind für einen guten Schlaf noch eine Anzahl äußerer Umstände von Bedeutung. Das gilt vor allem wiederum für die Kinder. Man gewöhne sie daran, pünktlich. d. h. allabendlich zur gleichen Stunde schlafen zu gehen und rege ihre Phantasie nicht durch Märchenerzählen oder Gruseligmachen an. in der irrigen Meinung, sie dadurch schneller zum Einschlafen zu bringen. Auch der Erwachsene wird gut tun, kurz vor dem Schlafen kein aufregendes Buch zu lesen, mit dem sich seine Gedanken weiter beschäftigen und ihn so am rechtzeitigen Einschlafen verhindern. Für Kinder wie für Erwachsene ist es unzweckmäßig, die Abendmahlzeit erst kurz vor dem Schlafengehen einzunehmen oder sie zu reichlich zu gestalten. Man sorge vielmehr dafür, daß zwischen einem leichten und eher etwas knapp gehaltenen Abendessen und der Schlafzeit eine Zeitspanne von 3—4 Stunden liegt. Der Schlafraum selbst sei möglichst geräumig und luftig, am besten ist es, wenn ein gesunder Mensch sich daran gewöhnt, bei offenem Fenster zu schlafen.

Das Bett überlade man nicht mit Federbetten und Kissen, die unnötig die Gefahren der Erkältung und der Luftverschlechterung heraufbeschwören. Am besten wird der Säugling wie der gesunde Erwachsene auf harter Matratze liegen und soll zweckmäßig nur mit einer Wolldecke zugedeckt sein, der man im Winter allenfalls noch ein Federkissen oder „Plumeau" beigibt. Die richtige Schlafhaltung ist mehr oder minder Sache der Gewohnheit, doch ist es wertvoll darauf Bedacht zu nehmen, daß die Brust frei atmen kann.

Die Beachtung aller dieser Ratschläge für einen gesunden Schlaf ist durchaus nicht so schwer, wie es vielleicht auf den ersten Blick scheinen mag. Man muß sich nur auch hierbei etwas Mühe geben. Damit wünschen wir auch dir, lieber Leser: „Gute Nacht"!

Passende Köpfe, Arme und Beine gesucht.

Wie Hatschepsut, die schöne Ägypterin, in Stücke geschlagen wurde. — Die Venus von Knidos findet ihr Haupt wieder.

Von A. Diez-Langhammer.

Eine der markantesten Gestalten der Geschichte des alten Ägyptens ist Königin Hatschepsut, die von 1503 bis 1481 über das Nilland herrschte. Ein männlich energischer Geist wohnte in ihrem schönen Körper, eine Tatsache, die ihr Bruder Gatte und nomineller Mitregent Thutmosis III. an sich selbst erfahren mußte, da ihm auch nicht der geringste Anteil an der Regierung eingeräumt wurde. Auch äußerlich kam diese Überlegenheit der Königin zum Ausdruck. Alle Abzeichen des Pharao trug Hatschepsut allein, mitunter sogar den üblichen Spitzbart. Auf friedlichem Gebiet, das ihr als Frau näher lag als der Krieg, leistete sie für ihr Land Hervorragendes, u. a. durch die Anknüpfung der Handelsverbindungen mit Südarabien und dem heutigen Somaliland. Ihrem eigenen Andenken zu Ehren baute sie den Tempel zu Der-el-bahri.

Hatschepsut scheint keines natürlichen Todes gestorben zu sein. Auf jeden Fall beeilte sich Thutmosis III., möglichst rasch alle Andenken an die energische Königin zu zerstören. Am schlimmsten konnte sich die Zerstörungswut natürlich in Der-el-bahri austoben. Alle Statuen der toten Königin wurden aus dem Tempel gerissen und außerhalb des heiligen Bezirks in Stücke zerschlagen, um schließlich in den Steinbruch geworfen zu werden, der zur Gewinnung der Bausteine für Der-el-bahri gedient hatte.

Über drei Jahrtausende lagen die Trümmer dort. Koptische Mönche bauten in den alten ägyptischen Tempel hinein ihr Kloster, aber niemand kümmerte sich um den vom Wüstensand allmählich zugeschütteten Steinbruch. Vor kurzem nun beschäftigte sich das Metropolitan Museum in Newyork von neuem mit Der-el-bahri. Eine Expedition unter Führung von H. E. Winlock begann durch Schuttmassen und angewehten Sand hindurch den Steinbruch freizulegen und fand die Trümmer der vor mehr als drei Jahrtausenden zerschlagenen Statuen. Das Zusammensetzen der einzelnen Stücke wurde zur wahren Herkulesarbeit. Allmählich aber formten sich die Steintrümmer zu Köpfen, zu Rümpfen, zu Armen und Beinen. So konnte unter anderen im ersten Jahre der Ausgrabungstätigkeit ein Frauenkopf aus hartem, marmorähnlichem Kalkstein zusammengesetzt werden. Im nächsten Jahre fanden sich bei Grabungsarbeiten hundert Meter westlich der ersten Fundstelle die Bruchstücke der Unterarme, Hände, Beine und Füße einer Frauenstatue aus dem gleichen Material. Rein zufällig erinnerte sich H. E. Winlock daran, daß in der Ägyptischen Sammlung der Staatlichen Museen zu Berlin ein weiblicher Torso aus dem gleichen Material aufbewahrt wurde. Der Amerikaner wandte sich an den Direktor der Sammlung, Professor Dr. Heinrich Schäfer, und bat um ausführliche Beschreibungen und Zeichnungen dieses weiblichen Oberkörpers. Ein Vergleich mit den in Der-el-bahri gefundenen Fragmenten des Kopfes und des Unterkörpers zeigte, daß dieser Berliner Torso die Statue der Hatschepsut vervollständigte.

Ähnlich erging es zwei anderen Bildwerken der Ägypterin. Seit Jahren besitzt das Altertümer-Museum zu Leyden den in Höhe des Kinns abgeschlagenen Kopf eines weiblichen Pharao. Die Ausgrabungen zu Der-el-bahri schafften kürzlich die Bruchstücke des Oberkörpers und den verhältnismäßig gut erhaltenen Unterkörper der knienden Königin herbei. Fast gleichzeitig konnte an der Fundstelle aus Fragmenten ein äußerst ausdrucksvoller Kopf der Hatschepsut zusammengesetzt werden, der mit dem etwas überlegenen Lächeln der leicht herabgezogenen Lippen das Bewußtsein ihrer Macht verrät. Augenblicklich soll festgestellt werden, ob zu diesem Steinhaupt ein im Pariser Louvre aufbewahrter ägyptischer weiblicher Torso gehört.

Diese Entdeckungen haben neuerdings die Aufmerksamkeit auf eine schon früher aufgeworfene Frage gelenkt: Sollte es nicht möglich sein, durch enges Zusammenarbeiten der Museumsleitungen in aller Welt zu einander passende Fragmente zu finden, die an den verschiedensten Stellen aufbewahrt werden, und sie wieder zur ursprünglichen Statue zu vereinen? Von allen neu aufgefundenen Trümmern klassischer Bildwerke werden heute Aufnahmen gemacht und anderen Anstalten zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise läßt sich die Zusammengehörigkeit mancher an sich wenig wertvoller Bruchstücke nachweisen. Durch Tausch kann dann bei gegenseitigem guten Willen manches Bildwerk von unschätzbarem Wert wieder zusammen gesetzt werden.

Großen Erfolg in dieser Beziehung konnte der dänische Archäologe Blinkenburg verzeichnen. Ihm gelang es, verschiedene auch örtlich von einander getrennte Fragmente wieder zusammen zu finden. Die größte Belohnung seiner Bemühungen war die Entdeckung, daß der fehlende Kopf der Venus von Knidos, eines Meisterwerks des Praxiteles, das in Brüssel steht, im Kopenhagener Museum aufbewahrt wurde. Verhandlungen zwischen beiden Anstalten führten schließlich dazu, daß Kopenhagen den Venuskopf an Brüssel abtrat und dafür andere Kunstwerke erhielt.

Ähnlich lag der Fall bei der Lemnischen Athene. Diese, ein Werk des Griechen Phidias, wurde im 5. Jahrhundert v. Chr. in einem Tempel auf der Insel Lemnos aufgestellt und galt im Altertum als eines der schönsten Bildwerke. Der kopf- und armlose Körper steht heute in Dresden. Adolf Furtwängler erinnerte sich einst daran, daß der Kopf einer Kopie dieser Athene einem in Bologna aufbewahrten Haupte glich, das man bisher für das eines jugendlichen Gottes gehalten hatte. Furtwängler ließ eine Nachbildung dieses Bologneser Kopfes anfertigen und bewies ohne jeden Zweifel, daß der „jugendliche Gott" in Wirklichkeit das fehlende Haupt der Lemnischen Athene war.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnischen Ernteergebnisse 1929.

Vom Statistischen Hauptamt in Warschau sind soeben die endgültigen Ergebnisse der Ernte von 1929 veröffentlicht worden. Danach ergibt sich, daß die Zunahme der Erträge hauptsächlich auf eine erhebliche Vergrößerung der Anbaufläche zurückzuführen ist, wogegen der Ertrag auf den Hektar in den meisten Fällen nur eine bescheidene Erhöhung aufweist. Die Entwicklung der Anbauflächen ergibt folgendes Bild:

Anbaufläche in 1000 Hektar

	1929	1928	1924/28 durchschn.
Weizen	1427	1290	1307
Roggen	5798	5841	5672
Gerste	1259	1156	1118
Hafer	2192	2038	1978
Buchweizen	303	307	298
Mais	88	91	87
Erbsen	197	182	180
Raps	24	24	25
Kartoffeln	2636	2505	2428
Zuckerrüben	239	234	195

Eine Vergrößerung der Anbaufläche ist also bei jeder einzigen Fruchtart mit Ausnahme von Buchweizen, Mais und Raps eingetreten. Bei den Getreidearten beträgt die Vergrößerung sogar mehr als 10 Prozent gegen das Vorjahr. Die Ernteergebnisse sind aus folgender Tabelle zu ersehen:

Erntemengen in Tonnen

	1929	1928	1924/28 durchschn.
Weizen	1 792 480	1 611 690	1 492 120
Roggen	7 009 760	6 110 160	5 585 350
Gerste	1 659 800	1 527 210	1 258 500
Hafer	2 953 090	2 497 700	2 041 990
Buchweizen	240 020	185 100	184 400
Mais	95 300	85 040	87 520
Erbsen	217 440	176 260	154 630
Raps	23 870	19 880	24 210
Kartoffeln	31 749 770	27 660 490	24 631 560
Zuckerrüben	4 970 390	4 902 750	3 904 980

Man muß wohl hiernach Fortschritte im Ertrag auf der ganzen Linie durch Vergrößerung der Anbaufläche feststellen. Der Ertrag auf den Hektar ist für Weizen mit 12,6 Doppelzentner nur um 0,1 größer als im Vorjahr, bei Roggen mit 12,1 Doppelzentner um 0,7 größer, bei Gerste mit 13,2 Doppelzentner nur ebenso groß, bei Hafer mit 13,5 Doppelzentner um 1,2 größer, bei Buchweizen mit 7,9 Doppelzentner um 1,9 und bei Erbsen mit 11 Doppelzentner um 1,3 größer als im Vorjahre, während die Kartoffelernte mit 120 Doppelzentner eine Rekordhöhe erreicht.

In Getreide hat die höchsten Erträge die Provinz Posen mit 20,1 Doppelzentner für Weizen, 16,2 für Roggen, 20,3 für Gerste und 20,7 Doppelzentner für Hafer, was von Pommerellen und zum Teil auch von der Provinz Lodz wenigstens annähernd auch erreicht wird. Besonders schlecht war die ganze Ernte in der Provinz Wilna (Weizen nur 8, Roggen 8,3 und Gerste 7,5 Doppelzentner). Die Erbsenernte war auch in Posen mit 18,2 Doppelzentner am besten, während die Kartoffelernte in Lodz mit 152 und in Lublin mit 146 Doppelzentner am besten war, in Posen mit 140 und in Pommerellen mit 112 Doppelzentner aber auch noch über Mittel. Die absolut größte Getreideernte hatte Posen, während Lublin an zweiter Stelle steht. Die größte Erbsenernte gab es mit 41 900 To. in Bialystok, die größte Kartoffelernte in Posen mit 3,9 Millionen To., die bei weitem größte Zuckerrübenernte auch in Posen mit 2,06 Millionen To.

Einfuhrzollbehandlung von Waren.

Die Polnische Regierung hat durch die Vermittlung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten an die Deutsche Gesandtschaft in Warschau eine Note gesandt, welche folgende Erklärung enthält:

„In Übereinstimmung mit den durch die Polnische Regierung abgeschlossenen Handelsverträgen können aus einem Vertragsstaat stammende und bei der Durchfuhr nach dem polnischen Zollgebiet in Niederlagen eines anderen Staates eingelagerte Waren, selbst wenn es sich um keinen Vertragsstaat handelt, die vertraglichen Zollermäßigungen genießen, sofern diese Waren unter ständiger Zollkontrolle des Einlieferungslandes stehen und sämtliche Beglaubigungen hierüber vorliegen. Überdies kann ein Konventionalzoll auch auf solche Waren angewandt werden, welche aus Vertragsstaaten stammen und abgesandt werden und über Nichtvertragsstaaten lediglich im Transit nach Polen kommen, jedoch unter der Bedingung, daß die Waren dort nicht in den freien Verkehr gelangt sind und die Umlagerung unter Zollkontrolle erfolgte, was amtlich auf der Umladestelle beglaubigt werden muß.

Die für obengenannte Waren erforderlichen Ursprungszeugnisse müssen in beiden Fällen im Ursprungsland auf den im polnischen Zollgebiet wohnenden Empfänger ausgestellt und visiert werden. Diese Erklärung berührt jedoch nicht die während des Zollkrieges erlassenen Vorschriften über die Anwendung des polnischen Einfuhrverbots für Waren deutschen Ursprungs und deutscher Herkunft, wonach als Waren, die aus Deutschland kommen bzw. stammen, auch solche aus dritten Ländern stammende Waren anzusehen sind, die aus deutschen Freihafengebieten nach Polen gelangen oder die in deutschen Häfen und Lagern umgeladen wurden."

Wir geben den Text dieser Erklärung hier wieder, von der Erwägung ausgehend, daß die darin enthaltenen Erläuterungen auch die deutsche Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie interessieren werden.

Harriman
Gegenstand von polnischen Presseangriffen.

Im Anschluß an die Sejmberatungen über die Harrimankonzession hat ein Teil der polnischen Presse die einige Zeit eingestellte Polemik mit noch größerer Heftigkeit wieder aufgenommen. Am heftigsten die „Gazeta Warszawska", Organ der Christlich-Nationalen Partei Polens. Einen diesbezüglichen Artikel schließt sie mit folgenden Worten ab:

„Ehe die Harrimankonzession endgültig entschieden wird, muß der Sejm genaue Antwort auf die nachstehenden Fragen erhalten: 1. Was sagt der amtliche Bericht über die Beurteilung Harrimans in der amerikanischen Finanzwelt? 2. Welche Beziehungen hat Harriman zu der deutschen elektrotechnischen Industrie? 3. Aus welchem Grunde beharrt das Ministerium für Öffentliche Arbeiten auf der Harrimankonzession, zumal Harriman kein Fachmann auf dem Gebiet der Elektrifizierung ist? 4. Aus welchem Grunde hat die Polnische Regierung die Elektrifizierungsanträge des Petroleumkonzerns Malopolska und des Verbandes der Bergwerks-Elektrizitätswerke keiner Prüfung unterzogen, zumal diese größere Vorteile bieten als das Harrimanprojekt?

Das sind die wichtigsten Punkte der dunklen und beunruhigenden Angelegenheit der Harrimankonzession.

Außerdem müssen militärische Gründe in Betracht gezogen werden. Die Harrimankonzession spielt nicht nur eine technische und wirtschaftliche, sondern auch eine politische und militärische Rolle. Die Prüfung des politischen Charakters der Harrimankonzession, vor allem der Gefahren für die nationale Sicherheit Polens, ist eine der wichtigsten Aufgaben des Polnischen Sejm. Der Aufmerksamkeit des Sejm darf ferner nicht die Tatsache entgehen, daß die Stromversorgung nach dem Harrimanprojekt durch das Chorzower Elektrizitätswerk erfolgen soll, dessen Direktion sich in Gleiwitz, d. i. auf deutschem Gebiete, befindet, und von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft abhängt. Wir wissen ganz genau, daß Harriman von der Bedingung, den Strom durch das Chorzower Elektrizitätswerk zu liefern, nicht abweichen wird. Wenn auch ein besonderes Kabel für die Militärwerkstätten angelegt wird, so ändert das doch nichts an den aus dem Vertrage resultierenden Gefahren. Es dürfen keine finanziellen Rücksichten diese Frage beeinflussen, da es sich gegebenenfalls um die Preisgabe der Staatssicherheit handelt. Nichts hilft uns, weder Locarno, noch Genf, wenn das Herz und die Energie des polnischen Wirtschaftslebens in unberufene Hände gelegt wird. Nicht um Harriman handelt es sich, sondern um das Wohl des Polnischen Staates."

Aus diesen Ausführungen kann man ersehen, unter welchen Gesichtspunkten ein Teil der polnischen Presse die Elektrifizierung Polens durch Harriman betrachtet. Wenn auch alles darauf hindeutet, daß Harriman letzten Endes doch die Konzession erhalten wird, so ist eine unvorhergesehene Wendung doch nicht ganz ausgeschlossen.

Erhöhung der Sparkasseneinlagen bei der Postsparkasse im Februar. Die Spareinlagen bei der polnischen Postsparkasse haben im Februar 1930 um 9 221 895 Zloty zugenommen, d. i. 2 Mill. mehr als im Januar d. J., und 300 Prozent mehr wie im Februar 1929. Das auf Sparkassenbücher eingezahlte Kapital betrug am 28. Februar 1930 157 547 847,02 Zloty, was zusammen mit den valorisierten Einlagen 190 188 570,83 Zloty ausmacht. Die Zahl der im Februar ausgegebenen Sparkassenbücher belief sich auf 20 509. Nach Abzug von 4044 liquidierten Sparkassenbüchern beträgt die absolute Zunahme 16 465 Sparkassenbücher. Die Gesamtzahl der Sparkassenbücher stellte sich am 28. Februar 1930 auf 469 591.

Die polnische Kohlenausfuhr 1929. Polens Kohlenausfuhr hat im Jahre 1929 eine erhebliche Zunahme aufzuweisen, und zwar stieg sie von 13,4 auf beinahe 14,4 Mill. To. Diese Ausfuhrmenge entfällt fast ausschließlich auf die Ausfuhr über die Seehäfen. Die Ausfuhr über Danzig ist etwas zurückgegangen, die über Gdingen stieg von 1,74 auf 2,45 Mill. To., und außerdem ist die Ausfuhr von Bunkerkohlen von 521 000 auf 720 000 To. angewachsen. Die Verteilung der Ausfuhr auf die einzelnen Länder ist aus nachstehender Tabelle zu ersehen:

Ausfuhrmenge in To.

Nach	1929	1928
Österreich	3 195 999	2 948 842
Schweden	2 594 787	2 814 461
Dänemark	1 770 912	1 605 448
Tschechoslowakei	939 990	1 001 411
Ungarn	926 774	711 146
Frankreich	763 182	395 998
Norwegen	616 497	591 572
Lettland	582 922	465 291
Italien	574 425	502 879
Finnland	436 489	561 190
Danzig	412 623	310 329
Südslawien	160 649	282 805
Schweiz	150 300	139 655
Rumänien	117 431	180 266
Niederlande	87 228	62 555
Memel	83 840	72 416
Litauen	79 391	86 485
Brasilien	69 606	19 655

Etwas zugenommen hat hiernach auch die Ausfuhr nach den österreichischen Nachfolgestaaten, wogegen diejenige nach den weiter südlich gelegenen Ländern sich vermindert hat. Auffallend ist die Verdoppelung der Ausfuhr nach Frankreich, die wohl ein Ergebnis der niedrigen Schiffsfrachtraten darstellt. Von der Ausfuhr nach Danzig geht ein kleiner Teil noch durch den Danziger Handel nach anderen Gebieten, namentlich auch wohl nach Ostpreußen. Eine Ausfuhr nach Deutschland wird durch die polnische Statistik nicht nachgewiesen. Tatsächlich aber sind erhebliche Mengen nach Ostpreußen verladen worden; diese sind vielleicht unter Bunkerkohlen enthalten.

Motoreneinfuhr Polens. In der Motorenindustrie Polens kann eine eigenartige Erscheinung beobachtet werden. Die Werke können infolge Auftragsmangels kaum 50 Prozent ihrer Produktionskapazität ausnutzen. Von der gesamten Produktion werden 80 Prozent im Inlande abgesetzt, während 20 Prozent ausgeführt werden. Andererseits deckt Polen seinen Bedarf an Motoren im Verhältnis von 75 Prozent aus dem Auslande. Aus diesem Anlaß führen einige polnische Blätter eine Kampagne gegen die Einfuhr ausländischer Motoren, indem sie feststellen, daß der polnische Bürger zu der Leistungsfähigkeit seiner eigenen Fabriken anscheinend kein Vertrauen habe.

Neugründung. Mit einem Aktienkapital von 151 000 Zloty ist in Gdingen eine Werftgesellschaft gegründet worden. An dieser Gesellschaft sind ausschließlich Privatleute beteiligt.

Preisrückgang für Zinkblech. Im Zusammenhang mit dem Preisrückgang für Zinkblech auf den Weltmärkten ist auch in Polen der Preis mit Wirkung vom 15. März um 3 Pfund Sterling pro To. ermäßigt worden. Bereits vor ca. 4 Wochen wurde eine Preissenkung um 2 Pfund Sterling pro To. beschlossen. Der gegenwärtige Engrospreis für Zinkblech loko Hütte Oberschlesien beträgt bei einer Abnahme von mindestens 30 To. 27 Pfund Sterling pro To.

Gründung einer Schrotthandelsstelle. Am 9. März fand in Warschau eine Konferenz der polnischen Schrotthändler statt. Es wurde beschlossen, eine Zentralhandelsstelle mit dem Sitz in Warschau ins Leben zu rufen, welche den gemeinsamen Schrottverkauf zur Aufgabe hat. Das Organisationskomitee der neuzugründenden Handelsgesellschaft ist bereits gewählt worden.

Weiterer Rückgang der Danziger Getreideausfuhr im Februar. Im Februar ist die Getreideausfuhr über Danzig wieder weiter zurückgegangen, jedoch nur in bescheidenem Umfange. Bei dem Versand handelt es sich zum großen Teil aber um Vorräte, die schon recht lange in Danzig liegen. Die neue Zufuhr aus Polen ist in der letzten Zeit kleiner gewesen als die Ausfuhr. Die Roggenausfuhr hat sich im Februar noch sehr gut behauptet; sie betrug 13 480 To. gegen 13 590 To. im Januar. Die Ausfuhr von Gerste, die hauptsächlich nach Belgien ging, stellte sich dagegen auf 12 900 To. gegen 15 600 To. im Januar, während sie im Dezember noch ca. 18 000 To. betrug. An Hülsenfrüchten wurden 2047 To. ausgeführt gegen 2442 To. im Vormonat. Verhältnismäßig lebhaft war die Ausfuhr von Hafer mit 1375 To. gegen 1110 To. im Vormonat. Bemerkenswert ist eine größere Weizenausfuhr mit 1335 To. gegen 540 To. im Januar. An Kleesaaten wurden 611 To. verschifft gegen 747 To. im Januar, an Kleie 195 To. an Ölsaaten 157 To., an Melasse 169 To. und an Kartoffelmehl 65 To. Zugenommen hat die Ausfuhr von Viehfutter mit 1575 To. gegen 550 To. im Vormonat. Die Einfuhr von landwirtschaftlichen Produkten war außerordentlich klein, an Weizen wurden nur 72 To. eingeführt, außerdem ein Zufallsposten von 119 To. Roggen. Eine Reiseinfuhr findet infolge der Konkurrenz von Gdingen schon seit längerer Zeit überhaupt nicht mehr statt. Ausnahmsweise kamen auch wieder einmal 813 To. Leinsaat, während sonst infolge der großen polnischen Ölsaatenernte die Leinsaateinfuhr, die im Vorjahr monatlich mehrere tausend To. betrug, stark zurückgegangen ist. Der Getreideausfuhr kommen jetzt die außerordentlich niedrigen Seefrachten sehr zustatten, die zur Zeit nur etwa zwei Drittel von der Höhe des Herbstes 1929 erreichen. Die Getreidefracht nach Antwerpen beträgt nur noch etwa 5—5½ s für die Tonne, während man im Herbst 8 s bezahlen mußte.

Zahlungsaufschub.

Die Firma „Pomorski Dom Zbożowy", Inh. Alojzy Bielicki, Löbau (Lubawa), beantragte beim Kreisgericht (Sąd Powiatowy) einen dreimonatlichen Zahlungsaufschub. In dieser Angelegenheit wird ein Termin auf den 5. April, vormittags 11 Uhr, im Zimmer 5 des genannten Gerichts in Löbau anberaumt, zu dem die Gläubiger erscheinen können.

Stanislaw und Oktawja Pietruski, Inh. der Zaklady Przemyslowe jawnej spółki handlowej, Schönsee (Kowalewo), haben beim dortigen Kreisgericht Zahlungsaufschub beantragt. In dieser Angelegenheit wird ein Termin auf den 27. März, vormittags 10 Uhr, im Zimmer 8 des genannten Gerichts in Schönsee anberaumt, zu dem die Gläubiger erscheinen können.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 15. März. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,75, bar 57,64—57,78, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875—47,075, Posen 46,875—47,075, Kattowitz 46,875—47,075, bar gr. 46,70—47,10, Zürich: Ueberweisung 58,07½, London: Ueberweisung 43,37, Paris: Ueberweisung 286,50.

Warschauer Börse vom 15. März. Umsätze Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,37, 43,48 — 43,26, Newyork 8,905, 8,925 — 8,885, Oslo —, Paris —, Prag 26,43, 26,49 — 26,37, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,65, 173,08 — 172,22, Wien —, Italien 46,74½, 46,86 — 46,63.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 15. März. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,597 Gd., 122,903 Br., Warschau 57,64 Gd., 57,78 Br. Noten: London 25,01½ Gd., 25,01½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich 99,46 Gd., 99,72 Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., **Warschau 57,61 Gd., 57,75 Br.**

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. März Geld	In Reichsmark 15. März Brief	In Reichsmark 14. März Geld	In Reichsmark 14. März Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1885	4.1965	4.188	4.196
5 %	1 England	20.362	20.402	20.362	20.402
4 %	100 Holland	167.89	168.23	167.94	168.28
—	1 Argentinien	1.55	1.564	1.559	1.563
5 %	100 Norwegen	112.04	112.26	112.04	112.26
5 %	100 Dänemark	112.12	112.34	112.10	112.32
—	100 Island	92.16	92.34	92.16	92.34
4.5 %	100 Schweden	112.44	112.66	112.41	112.63
3.5 %	100 Belgien	58.355	58.475	58.35	58.47
7 %	100 Italien	21.945	21.985	21.95	21.99
3 %	100 Frankreich	16.375	16.415	16.38	16.42
3.5 %	100 Schweiz	81.08	81.24	81.05	81.21
5.5 %	100 Spanien	52.05	52.15	51.97	52.07
—	1 Brasilien	0.481	0.493	0.48	0.482
5.48 %	1 Japan	2.068	2.072	2.07	2.074
—	1 Kanada	4.175	4.183	4.174	4.182
—	1 Uruguay	3.686	3.694	3.688	3.694
5 %	100 Tschechoslowak.	12.41	12.43	12.412	12.432
7 %	100 Finnland	10.536	10.556	10.536	10.556
—	100 Estland	111.54	111.76	111.54	111.76
—	100 Lettland	80.70	80.88	80.72	80.88
8 %	100 Portugal	18.81	18.85	18.82	18.86
10 %	100 Bulgarien	3.039	3.045	3.034	3.04
6 %	100 Jugoslawien	7.402	7.416	7.399	7.413
7 %	100 Oesterreich	58.98	59.10	58.985	59.150
7.5 %	100 Ungarn	73.18	73.32	73.16	73.30
6 %	100 Danzig	81.36	81.52	81.37	81.53
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.425	5.485	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.892	20.922	20.885	20.925
9 %	100 Rumänien	2.490	2.494	2.488	2.492
—	Warschau	46.875	47.075	46.85	47.05

Züricher Börse vom 15. März. (Amtlich.) Warschau 58,07½, Newyork 5,1665, London 25,12, Paris 20,21½, Wien 72,77½, Prag 15,31, Italien 27,06¼, Belgien 72,02½, Budapest 90,34, Helsingfors 13,00, Sofia 3,74½, Holland 207¼, Oslo 138,25, Kopenhagen 138,30, Stockholm 138,70, Spanien 64,10, Buenos Aires 192½, Tokio 2,51½, Bukarest 3,07, Athen 6,70, Berlin 123,22, Belgrad 9,12¾. Privatdiskont 3⅝ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zł., do. kl. Scheine 8,86 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,21¾ Zł., 100 Schweizer Franken 171,94 Zł., 100 franz. Franken 34,77½ Zł., 100 deutsche Mark 211,95 Zł., 100 Danziger Gulden 172,71 Zł., tschech. Krone 26,33 Zł., österr. Schilling 125,10 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 53,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 41,00 +. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 19,25 +. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 73,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: H. Cegielski 40,00 +. Dr. Roman May 65,00 +. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	31.50—32.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	16.50—17.00	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	18.25—18.75	Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Braugerste	21.00—23.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	15.00—16.00	Seradella	18.00—22.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	20.00—22.00
Roggenmehl (70%)	29.25	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	50.00—54.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.00—15.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	11.00—12.00	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	25.00—27.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Anmerkung: Auf dem inländischen Mehl- und Getreidemarkt macht sich eine leichte Belebung bemerkbar.

Berliner Produktenbericht vom 15. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 235—238, per März 246,50, Mai 257—256,75, Juli 265 bis 264,75, Roggen märk., 72 Kg., 142—147, per März 159, Mai 168, Juli 173,50, Gerste 160—170, Futtergerste 140—152, Hafer 118—120, per Mai 133, Mais 155.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,50—34,25, Roggenmehl 20,00—23,50, Weizenkleie 8,00—8,50, Roggenkleie 7,50—7,75, Viktoriaerbsen 20,00 bis 25,00, Kl. Speiseerbsen 18,00—20,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,50—19,00, Ackerbohnen 16,00—17,50, Wicken 19,00—23,00, Lupinen, blaue 12,50—14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella 28,00 31,00, Rapskuchen 12,00—13,00, Leinkuchen 16,20—17,00, Trockenschnitzel 6,20—6,40, Soya-Extraktionsschrot 13,20—13,80, Kartoffelflocken 11,00—11,50.

Allgemeine Tendenz: fester.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 14. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 % in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194. Reinnickel (98—99 %) 340. Antimon-Regulus 57,00—60,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 57,00—59,00. Gold im Freiverkehr —,— Platin —,—.

Viehmarkt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 14. März. Notierungen je Kg. Lebendgewicht: Rinder, vollfleischige 1,40, ausgemästete 1,55, Färsen 0,90, magere Rinder 1,10, Kälber 2,20; Schweine, fette 2,40, fleischige 2,15. In der Großhandelshalle des Schlachthofes zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht: Rindfleisch in Vierteln, Warschauer hinteres 1. Gattung 2,60, 2. Gattung 2,40 aus Zufuhr 1. Gattung 2,40, 2. Gattung 2,20, vorderes Warschauer 1. Gattung 2,80, 2. Gattung 2,20; aus Zufuhr 1. Gattung 2,30, 2. Gattung 2,00; Kalbfleisch in Vierteln, Warschauer hinteres 2,40, aus Zufuhr 2,20, vorderes Warschauer 1,80; Schweinefleisch in Hälften, Warschauer fettes 3,30, aus Zufuhr 2,95, Warschauer fleischiges 3,10; Hammelfleisch aus Zufuhr 3,10.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für das 2. Quartal oder für den Monat April gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 1. April gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Die Befugnisse des Staatspräsidenten.

Aus der Verfassungskommission des Sejm.

Warschau, 14. März. (PAT.) In der gestrigen Sitzung der Verfassungskommission des Sejm wurde über die Befugnisse des Präsidenten der Republik abgestimmt. Die Abstimmung betraf lediglich die Grundsätze der zu den Verfassungsentwürfen eingebrachten Abänderungsanträge. Mit ihrer Formulierung wird eine **Unterkommission** betraut werden.

Der Antrag des **Regierungsklubs, daß der Sejm** zu seiner ersten Sitzung am vierten Dienstag **nach den Wahlen** einzuberufen ist, erlangte nur neun Stimmen, fiel also durch. Die Frage der Festsetzung des Beginns der jährlichen gewöhnlichen Session wurde der **Unterkommission** überwiesen, desgleichen die Frage, ob eine außerordentliche Session auf Verlangen der Hälfte der Abgeordnetenzahl einberufen werden soll. Mit 18 Stimmen wurde die These beschlossen, daß die außerordentliche Session in erster Linie über die in der Einberufung aufgeführten Fragen zu beraten hat.

Abgelehnt wurde ein Antrag des Regierungsklubs, daß die Schließung der Session zur Folge hat, **daß Vorlagen, Anträge und Interpellationen als nicht eingebracht angesehen werden sollen**, dagegen wurde mit 17 Stimmen die These angenommen, daß man die erste Session nicht vor der Konstituierung und Feststellung der Mandate schließen kann, gegen die nicht Proteste eingebracht wurden. Zur Annahme gelangte auch ein Antrag, daß die **Schließung der außerordentlichen Session nicht vor der Erschöpfung der Tagesordnung** erfolgen kann, die in der Einberufung oder vor dem Ablauf von 30 Tagen seit ihrer Eröffnung festgesetzt worden war. Was die **Vertagung der Session** anbelangt, so wurde beschlossen, daß die abermalige Vertagung der gewöhnlichen und der außergewöhnlichen Session oder über 30 Tage hinaus das Einverständnis des Sejm erfordert. Die Vertagung hat keinen Einfluß auf den Lauf der Termine.

Zu Artikel 26 der Verfassung wurde mit 18 Stimmen ein Antrag des Nationalen Klubs angenommen, daß die Wahlen 60 Tage nach der Auflösung vorgenommen werden sollen. Zu Artikel 44 der Verfassung, der von der Gegenzeichnung der Regierungsakte des Präsidenten der Republik handelt, wurde zunächst der Grundsatz angenommen, daß die Verfassung Akte zuläßt, die eine Gegenzeichnung nicht erfordern und später wurde darüber abgestimmt, welche Akte eine Gegenzeichnung erfordern. Man einigte sich dahin, daß diese nicht erforderlich sind, bei der Ernennung und Abberufung des Ministerpräsidenten sowie der Beamten der Zivil- und Militärkanzlei, bei Gnadenakten und der Amtsniederlegung des Präsidenten der Republik. Zu Artikel 45 der Verfassung über die Ernennung des Ministerpräsidenten durch den Präsidenten der Republik wurde mit 22 Stimmen die These des Regierungsklubs angenommen, **daß in der Verfassung der Grundsatz der Verantwortlichkeit der Regierung vor dem Staatspräsidenten zu verankern ist.** Zu Art. 47 der Verfassung, der von dem Recht der Begnadigung und der Strafmilderung durch den Präsidenten handelt, lag ein Antrag des Regierungsklubs vor, daß der Präsident das Recht hat, das Verfahren vor der Rechtskraft des Urteils niederzuschlagen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Zu Artikel 49 der Verfassung, in dem es heißt, daß der Präsident Abkommen mit anderen Staaten abschließt, wurde mit 22 Stimmen ein Antrag des Regierungsklubs angenommen, **daß der Präsident internationale Abkommen ratifiziert.** Ferner gelangte mit 17 Stimmen die These des Regierungsklubs zur Annahme, daß das Einverständnis des Sejm und des Senats Abkommen erfordern, die eine Belastung des Staates oder Pflichten für die Bürger enthalten. Schließlich wurde bei diesem Artikel mit 24 Stimmen die These des Regierungsklubs angenommen, **daß auch die Änderung der Grenzen des Staates das Einverständnis des Sejm und des Senats erfordert.** Ein Antrag zu Artikel 46, der von der Oberhoheit des Präsidenten über die bewaffnete Macht handelt, wurde der Unterkommission überwiesen.

Abgelehnt wurde ein Antrag, in die Verfassung einen vollständig neuen Artikel 50 (nach dem Projekt des Links-Blocks) einzufügen, nach welchem der Präsident auf Grund des Beschlusses des Ministerrats nach vorhergehendem Einverständnis des Sejm die Mobilisierung bekannt gibt. Falls die Session geschlossen ist oder Neuwahlen ausgeschrieben worden sind, kann nach diesem Artikel der Präsident auf Grund des Beschlusses des Ministerrats die Mobilisierung anordnen. In diesen Fällen tritt der Sejm spätestens am dritten Tage seit der Anordnung der Mobilisierung von Rechts wegen zusammen, um eine entsprechende Entscheidung zu treffen. Dieser Antrag fand, wie bereits erwähnt, keine Mehrheit.

Zum Schluß wurde die Zahl der Mitglieder der Unterkommission auf 11 festgesetzt. Ihr gehören an drei Mitglieder des Regierungsklubs sowie je ein Mitglied der PPS., der Wyzwolenie, der Bauernpartei, des Ukrainischen Klubs, des Piastenklubs, der Christlichen Demokratie und des Jüdischen Klubs. Vorsitzender dieser Unterkommission ist Abgeordneter Lechnicki vom Regierungsklub.

Das steuerfreie Minimum.

Warschau, 14. März. Neulich fand unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Zaczek (Regierungsklub) eine Sitzung der Finanzkommission des Sejm für Steuerfragen statt, in welcher der Abgeordnete Zaremba (PPS.) die Ergebnisse der bisherigen Beratungen über die Erhöhung des von der Einkommensteuer freien Minimums darlegte. In der Aussprache unterhielt man sich über zwei Grundsätze: Erhöhung in dem Maße, in dem die Valuta sank (72 Prozent), wie dies der Antrag der PPS. forderte, oder auch nach Maßgabe der Erhöhung der Unterhaltungskosten (etwa 30 Prozent), wie es die Regierung in Vorschlag gebracht hatte. Nach der Aussprache wurde der zweite Grundsatz angenommen und die Notwendigkeit hervorgehoben, das gegenwärtige Minimum auf 1 900 Złoty für fundierte Einkommen und auf 3 200 Złoty von Einkommen für vertragliche Arbeit zu erhöhen.

Wenn dieses Gesetz vom Sejm angenommen wird, so werden die Steuer von Besoldungen nur diejenigen zahlen, die mehr als 267 Złoty monatlich verdienen, während diese Steuer bis jetzt schon von 208 Złoty monatlich an gezahlt werden mußte.

Tätigkeit der Postsparkasse (P. K. O.) im Jahre 1929.

Die Bilanzveröffentlichung der staatlichen Postsparkasse (P. K. O.) für das Jahr 1929 gibt einen Überblick über die Tätigkeit dieses öffentlichen Spar- und Kreditinstituts. Die Kasse wurde im Jahre 1920 gegründet. Sie verfolgte das Ziel, den Sparsinn möglichst großer Bevölkerungsschichten zu fördern und den Scheckverkehr in Polen populär zu machen. Der Sparkasse gelang es, in größerem Umfang die Sparpfennige der ärmeren Bevölkerungsschichten, so insbesondere der Handwerker, Arbeiter und der Schuljugend heranzuholen, und im Laufe der Jahre ihre Arbeit auf neue Gebiete (Versicherungswesen, Wechsel- und Lombardkredit, Heranholen der Ersparnisse von Emigranten) zu erweitern.

I. Die passive Tätigkeit der P. K. O.

Die passive Tätigkeit erstreckt sich auf den umfangreichen Spar- und Scheckverkehr.

a) Die Spartätigkeit.

Die Sparsummen und die Anzahl der eingerichteten Sparkonten zeigen — wie auch bei allen anderen Sparinstituten — eine aufwärts strebende Tendenz. Die Sparsumme stieg vom Jahre 1924 bis 1929 von 7,5 Mill. Złoty auf 172,8 Mill. Złoty. Desgleichen wuchs die Anzahl der Konten von 57 793 auf 434 302 in demselben Zeitabschnitt. Das Sparen der breitesten Bevölkerungsschichten hängt naturgemäß von der kredit- und wirtschaftspolitischen Lage des Staates ab. In Zeiten absteigender Konjunkturentwicklung — wie wir sie gegenwärtig in starkem Maße erleben — läßt sich ein langsames Tempo, in Zeiten aufsteigender Konjunktur eine stärkere Zunahme der Spartätigkeit der Bevölkerung beobachten. Während vom Jahre 1926 bis 1927 etwa eine Verdreifachung (von 24,6 Mill. auf 67,6 Mill.) der jährlichen Neueinlagen sich beobachten läßt, wuchsen die Sparsummen seither nicht in ähnlichem Maße.

Zu den Spareinlagen der P. K. O. gehören fernerhin Einlagen in Goldzłoty und die seit 1928 eingeführten sog. „Emigranteneinlagen" von Personen, deren Wohnsitz sich im Auslande befindet. Die Einlagen werden auf der Goldbasis berechnet und mit 5 Prozent verzinst. Bei den Einlagen handelt es sich meist um Polen, die früher in Bergwerken oder Hütten Westfalens gearbeitet haben, später nach den Industriedepartements Frankreichs ausgewandert sind und deren Anzahl auf ca. 600 000 Köpfe geschätzt wird. Da für Spareinlagen in den französischen Kassen sehr niedrige Zinsen (2 bis 3 Prozent) gewährt werden, glaubt der Polnische Staat durch die Gewährung höherer Zinssätze die Sparsummen leicht heranholen zu können. Vorläufig ist der Erfolg noch gering, doch besteht kaum ein Zweifel, daß er sich in absehbarer Zeit ausbauen wird.

b) Der Scheckverkehr.

Während der Sparverkehr sich hauptsächlich auf die ärmeren Bevölkerungsschichten erstreckt, benutzen den Scheckverkehr in erster Linie die Handels- und Gewerbekreise Polens. Der Scheckumsatz stieg vom Jahre 1924 bis 1929 von 3,124 Mill. Złoty auf 24,008 Mill. Złoty. Die Anzahl der Konten stieg in demselben Zeitabschnitt von 44 016 auf 62 439. Wesentlich für den Scheckverkehr ist, daß über 14 Milliarden Złoty des Umsatzes im Jahre 1929 sich im gebührenfreien Scheckverkehr vollzogen. Der Saldo der Guthaben der Scheckkunden am 31. Dezember 1929 betrug 210 Mill. Złoty.

II. Die aktive Tätigkeit der P. K. O.

Von dem Gesamtkapital, das sich einschließlich des Eigenvermögens der P. K. O am 31. 12. 1929 auf 428 Mill. Złoty bezifferte, sind 62 Mill Złoty als Giroguthaben bei der Bank Polski als eine stetige Kassenbereitschaft untergebracht. Über das übrige Kapital verfügt die Bank wie folgt:

a) Durch Ankauf von Wertpapieren bei den anderen öffentlichen Banken. Vom Jahre 1926 bis zum 31. 12. 1929 stieg die Summe der erworbenen staatlichen Wertpapiere von 11,6 auf 19,3 Mill. Złoty, die Summe der Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken von 19.2 auf 172,2 Mill., der Pfandbriefe und Obligationen anderer Banken von 2,5 auf 39,2 Mill. Złoty. Die Gesamtsumme der gekauften Wertpapiere wuchs in demselben Zeitabschnitt von 36,9 auf 248,6 Mill. Złoty. Die an die Bank Rolny gewährten Kredite ermöglichten es, 8337 Darlehen zum Zwecke des Grundstückskaufes in der Gesamthöhe von 109 501 Hektar, und weitere 2971 Darlehen zur Beleihung von weiteren 54 896 Hektar zu gewähren. Die Bank für inländische Wirtschaft gewährte aus dem von der P. K. O. erhaltenen Obligationsdarlehen Kommunalanleihen, und zwar insbesondere im Jahre 1929 an folgende Stellen: an Gdingen 5,7 Mill. Złoty, an Warschau 21 Mill. Złoty, an Lemberg 7,7 Mill. Złoty, an den Kommunalverband der Wojewodschaft Pommerellen zum Bau eines Elektrizitätswerks 4 Mill. Złoty, an Thorn für den Bau einer Brücke über die Weichsel 3,4 Mill. Złoty, für Kanalisationsarbeiten der Stadt Lodz 3,5 Mill. Złoty, für Posen 2 Mill. Złoty, zur Regulierung der Rawa in Kattowitz 1,7 Mill. Złoty, für Stanislau zum Bau eines Elektrizitätswerks 1 Mill. Złoty, für Kowel zum Bau eines Elektrizitätswerks 1 Mill. Złoty.

b) Zu den weiteren Transaktionen der P. K. O. gehört der seit 1929 eingeführte Ankauf erstklassiger Wechsel und die Beleihung von Wertpapieren. Die gewährten Wechselkredite bezifferten sich im Jahre 1929 auf 13 Mill. Złoty. Der Stand der gewährten Lombardkredite bezifferte sich am 31. 12. 1929 auf 11,6 Mill Złoty.

c) Auf Grund der Verordnung vom 9. 3. 1928 erhielt die Kasse schließlich die Erlaubnis zur Aufnahme des Lebensversicherungsgeschäfts. Sie nahm bisher Versicherungen in Höhe von 54 Mill Złoty auf.

Kleine Rundschau.

* **101 Mumie!** Eine amerikanische wissenschaftliche Expedition, die sich zurzeit in Ägypten befindet, hat bei Meydum einen wertvollen Fund gemacht. Sie hat ein ganzes System von Grabstätten aus einer weit zurückliegenden Periode der ägyptischen Geschichte entdeckt. Eine Kiste enthielt die Leiche eines Mannes, der, einer Inschrift zufolge, von Cypern nach Ägypten ausgewandert war. Die interessanteste Entdeckung ist jedoch eine Grabstätte, die 101 Mumien enthielt. Von diesen Mumien sind 36 gut erhalten. Man fand außerdem in der Grabkammer, die nur durch einen Geheimeingang zu erreichen war, eine Kiste, die mit Hieroglyphen geschmückt war. Die geheimnisvollen Schriftzeichen waren Texte aus dem sogenannten Buche des Todes. Eine andere Grabinschrift beschrieb die Opfer, die dem Gott Osiris gebracht wurden. Auf einer Mumie lag ein ägyptischer Scarabae aus reinstem Gold. Die Gräber enthalten außerdem eine Menge Amulette, kostbare Schmucksachen und andere Gegenstände, die über altägyptische Kultur reichen Aufschluß geben.

Briefkasten der Redaktion.

R. R. 100. Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, einen Kaufvertrag auch über ein Grundstück rückgängig zu machen, so z. B. wenn die gesetzlich vorgeschriebene Form nicht gewahrt ist, wenn der Vertrag auf eine unmögliche Leistung gerichtet ist, wenn einer der Kontrahenten sich den Rücktritt vorbehalten hat usw. Aber wenn die Auflassung und Eintragung ins Grundbuch erfolgt sind, so ist in der Regel nichts mehr zu machen. Der Mangel der Form wird durch die Auflassung und die Eintragung ins Grundbuch geheilt. Zum Beispiel: Wenn ein Kaufvertrag über ein Grundstück nicht notariell oder gerichtlich beurkundet wird, so ist er an sich richtig, erfolgt aber Auflassung und Eintragung ins Grundbuch, so ist er seinem ganzen Inhalt nach gültig. (§ 313 B. G. B.) Ob in Ihrem Falle ein Rücktritt möglich ist, können wir ohne Kenntnis der Einzelheiten nicht beurteilen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und Niederschlagsneigung bei milden Tagestemperaturen an.

Volkstrauertag.

Trübe und kalt wölbte sich am Volkstrauertag der Himmel über der Welt. Ein eisiger Wind strich über die einsamen, ärmlichen Kriegergräber auf unseren Friedhöfen, deren einziger Schmuck auf den kahlen Sandhügeln oft nur die Schneeflocken waren. Nicht viele werden es wissen, daß auch wir in Bromberg weit über tausend Kriegergräber auf unseren Friedhöfen beherbergen, Gräber von im Weltkriege verwundeten und hier gestorbenen Soldaten, und ungefähr 150 letzte Ruhestätten von den im Kampf um ihre Heimat nach der Revolution gefallenen Freiwilligen. Nur wenige von diesen Gräbern haben Kreuze, ein einfaches, kleines Holztäfelchen gibt Namen, Geburts- und Todesdatum an. Bei den Gräbern der gefallenen Freiwilligen fehlt auch dieses Kennzeichen Kein Name, kein Datum, nur ein mit grauem, harten Gras bewachsener Sandhügel.

Inmitten der Gräber lag auf dem neuen evangelischen Friedhof auf einem grünen Wacholdergerüst ein großer Kranz, der einzige Schmuck für alle diese vielen hundert Gräber. Die weißen Schleifen winkten den Gräbern zu, was in Goldschrift auf ihnen zu lesen war: Reichsbund der deutschen Kriegsgräberfürsorge. — Ein Gruß aus der Heimat, den Vizekonsul Bernard von der Bromberger Paßstelle auftragsgemäß niedergelegt hatte.

Der Winter ist gekommen.

Es ist zwar unhöflich, vom Wetter zu sprechen, aber wenn in einer Nacht kurz vor Frühlingsanfang soviel Schnee fällt, wie in diesem ganzen eigenartigen Winter 1929/30 zusammen nicht gefallen ist, so ist das immerhin ein Ereignis, von dem man schon Notiz nehmen muß.

Vier Tage vor Einzug des Lenzes, als die Hausfrauen bereits mit der Einmottung der Pelze, mit der Reinigung und Auffrischung der Frühjahrskleidung beschäftigt waren, als die holde Weiblichkeit mit kritischen Blicken die Auslagen der Hutgeschäfte und der Konfektionsläden betr. zu erwartender Frühjahrswünsche musterte, als in den Gärtnereien ebenso wie in den Haushalten langsam mit dem Großreinemachen begonnen wurde, da setzte völlig unerwartet der Winter ein, den wir bisher nur auf dem Kalender wahrgenommen haben. Die Verblüffung über dieses ungehörliche Ereignis war so groß, daß der Betrieb in der Stadt nicht recht in Schwung kommen wollte. Die Straßenkehrerbesen und die Schneeschippkolonnen waren durchaus nicht eingearbeitet auf Schneefall in diesem Winter. Mit den langen Stangen zum Umlegen der Weichen stapften die Straßenbahnschaffner langsamen Schrittes vor ihren Wagen einher, um in so primitiver Art den Schnee aus den Schienen zu entfernen. Der Schneepflug unserer Straßenbahn nämlich hielt wohlverwahrt seinen Winterschlaf in einem der Schuppen und mußte erst mit viel Mühe und Not aus seiner Höhle hervorgeholt werden. Mit ihm fanden auch die schon auf den Böden untergebrachten Kinderschlitten wieder ihren Weg ins Freie, um, wenn auch nur für kurze Zeit, doch etwas benutzt zu werden.

Denn „dräut der Winter noch so sehr" — wir wollen es ihm nicht mehr so recht glauben. Was sind 10 Zentimeter Schnee bei 3 Grad Celsius unter Null? Gegen Mittag wird das Thermometer sicherlich den Nullpunkt überschritten haben. In der Stadt wird man mit langen Beinen zwischen den Pfützen einherschreiten und die hohen Kanonierstiefel an den zierlichen Damenbeinen werden endlich ihre moralische Berechtigung erlangen. Aber bange machen lassen wir uns deswegen noch lange nicht. Es muß doch Frühling werden!

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat Februar wurden in Bromberg aufgegeben: 1 548 859 gewöhnliche Briefe, 47 684 eingeschriebene und 673 Wertbriefe, 11 666 gewöhnliche Pakete, 769 Wertpakete, 2490 Nachnahmesendungen, 2626 Postaufträge, 14 360 Postanweisungen in Höhe von 1 689 606 Złoty, 13 160 Anweisungen in Höhe von 4 438 307 Złoty, 873 120 Zeitungen und 5469 Telegramme. Im gleichen Monat gingen in Bromberg ein: 720 784 gewöhnliche Briefe, 39 876 eingeschriebene und 670 Wertbriefe, 10 971 gewöhnliche Pakete, 1609 Wertpakete und 3284 Nachnahmesendungen, 908 Postaufträge, 18 801 Postanweisungen über eine Summe von 1 893 274 Złoty, 5708 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 708 548 Złoty, 191 140 Zeitungen und 5010 Telegramme. Ortstelephongespräche wurden 771 702 geführt, Ferngespräche 44 364.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde am Sonnabend gegen 12 Uhr mittags in der Wilhelmstraße die 18jährige Schülerin Granatowicz, Danzigerstraße 87, wohnhaft. Das Mädchen ist wahrscheinlich durch eigene Unvorsichtigkeit unter das Auto geraten. Sie trug verschiedene leichte Verletzungen davon und wurde durch den gleichen Wagen in das Städtische Krankenhaus geschafft. Nach Anlegung von Verbänden konnte sie der elterlichen Pflege übergeben werden

§ **Ein Zusammenstoß** ereignete sich am Sonntag gegen ½9 Uhr abends in der Wilhelmstraße. Dort fuhren ein zum Theaterplatz fahrender Straßenbahnwagen und der Autobus Pz. 11 531 gegeneinander. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Autobus abgeschleppt werden mußte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

§ **Eine Schaufensterscheibe eingeschlagen** wurde in der Nacht zum 16. d. M. im Geschäft des Kaufmanns Schröder, Brückenstraße (Mostowa) 16. Wie festgestellt wurde, ist aus dem Schaufenster nichts gestohlen worden. Der Täter konnte unerkannt entkommen.

§ **Vertriebene Einbrecher.** In der Nacht zum 16. d. M. versuchten Einbrecher in eine Wohnung des Hauses Lorenzstraße (Sieradzka) 17 einzudringen. Sie wurden jedoch von dem Wohnungseigentümer überrascht und vertrieben.

§ **Gestohlen** wurde von einem Bauplatz in der Zeppelinstraße (Chopina) Baumaterial im Werte von 300 Złoty. Von den Tätern, die sich bei ihrem Diebstahl eines Fuhrwerks bedient haben müssen, fehlt jede Spur.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Trunkenheit, eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Überschreitung sittenpolizeilicher Vorschriften und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

• • •

* **Inowroclaw,** 17. März. Holzversteigerung. Am Dienstag, dem 25. März, vormittags 10 Uhr, verkauft die staatliche Oberförsterei Osiek im Lokale des Herrn Weymann in Glinno Wielkie auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots und gegen sofortige Barzahlung eine Partie Brennholz aus sämtlichen Forsten, sowie eine kleinere Menge Nutzholz. An der Versteigerung können sowohl die örtliche Bevölkerung, als auch Händler teilnehmen.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 15. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit die Straße hinter der Besitzung des Herrn Majchrzak auszubessern, wofür 2000 Złoty bewilligt wurden. Der alte Motor im Elektrizitätswerk soll für 10 000 Złoty verkauft und an dessen Stelle ein neuer mit 200 Pferdekräften für 130 000 Złoty angekauft werden. Über die Revision der Stadtkasse erhob sich eine lange Debatte; es wurde beschlossen, den Rendanten für alle noch ausstehenden Reste verantwortlich zu machen. Ein schriftlicher Antrag, alle noch nicht verpachteten Landparzellen dem Rendanten zu überweisen, wurde abgelehnt, ebenso wurde ein Antrag einer Firma, nach welchem diese die Straßenreinigung hierselbst für 4500 Złoty pro Jahr besorgen wollte, abgelehnt. Die Anschaffung einer Rechenmaschine für 1600 Złoty wurde bemängelt, da diese ohne Genehmigung der Stadtverordneten gekauft worden ist. Erst gegen 11 Uhr nachts wurde die Sitzung geschlossen.

* **Mogilno,** 16 März. Unglücksfall. In Wymysłowo wurde Jan Mrozinski bei Getreidedreschen vom Transmissionsriemen erfaßt und mitgerissen, wobei er derart schwer verletzt wurde, daß er bereits nach zwei Tagen im Krankenhause in Gnesen starb.

* **Czarnikau** (Czarnków), 17. März. Ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt findet hier am 25. d. M. statt.

* **Kolmar** (Chodzież), 16. März. In Schmielau brannte ein Strohschober und die Dreschmaschine des Landwirts Ernst Henke im Werte von 2000 Złoty nieder.

* **Birnbaum** (Międzychód), 13. März. Im Zusammenhang mit der Ermordung des Rittergutsbesitzers Georg von Hantelmann im Jahre 1924 wurde, dem „Nowy Kurjer" zufolge, der stark verdächtige Karol Brylski in Milostowo verhaftet.

* **Obornik,** 12. März. Überfallen wurde in der Nähe des Bahnhofes Frau Marja Leszczyńska von einem Manne, der ihr die Handtasche raubte.

* **Punitz,** 17. März. Eine Vergewaltigung an einem zehnjährigen Mädchen verübte ein Arbeiter aus Punitz. Der Unhold wurde festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis in Bojanowo eingeliefert.

* **Schrimm** (Srem), 15. März. In Marlowo brannte beim Landwirt Józef Jankowiak eine Scheune im Werte von 11 000 Złoty nieder. Von hier übertrug sich das Feuer auf die Baulichkeiten des Wirtes Wincent Kulczak und verursachte einen weiteren Schaden von 10 000 Złoty. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

* **Schmiegel (Smigiel);** 15. März. Betrugsmanöver eines angeblichen Feuerversicherungsagenten sind dieser Tage entdeckt worden. Der Betrüger erschien im Dezember des vergangenen Jahres bei einer Reihe von Landwirten und machte ihnen bekannt, die Policen der Feuerversicherung bereitzuhalten, da in Kürze eine Untersuchungskommission bei ihnen erscheinen würde, um die Richtigkeit der darin gemachten Angaben zu prüfen. Viele Landwirte ließen sich einschüchtern und unterschrieben vorgedruckte Formulare, die ihnen der angebliche Agent vorlegte, nachdem er versichert hatte, daß, falls die Unterzeichnung erfolge, eine weitere Untersuchung nicht mehr erfolgen würde. In diesen Tagen erhielten alle Landwirte, die der Betrüger besucht hatte, von der Feuerversicherungsgesellschaft die Aufforderung zur Zahlung der Beiträge in doppelter Höhe als der bisherigen. Der Betrüger hatte die Leichtgläubigkeit der Leute ausgenutzt und sie, ohne daß sie es selbst wußten, Formulare unterschreiben lassen, wodurch sie sich zur Versicherung ihrer Gebäude in der doppelten Höhe verpflichteten.

* **Schmiegel** (Smigiel), 17. März. Selbstmord. Im Kanal fand man die Leiche des 67jährigen Dominialarbeiters Josef Adamski aus Wolkowo, der Selbstmord verübt hatte, da er mit einer unheilbaren Krankheit behaftet war.

* **Rawitsch,** 16. März. Durch Funkenauswurf einer Lokomotive entstand beim Landwirt Franciszek Pernak in Ostrobudki Feuer, das, dem „Dziennik" zufolge, einen Schaden von 124 000 Złoty anrichtete.

* **Ostrowo,** 17. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde bekanntgegeben, daß der von der Nationalen Arbeiterpartei eingelegte Einspruch gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen als unbegründet abgewiesen wurde. Die angeforderten 5000 Złoty zur Linderung der Arbeitslosennot mußten infolge Kreditmangels abgeschlagen werden.

n **Ostrowo** (Ostrów), 16. März. Freiwillig in den Tod gegangen ist im Schulzschen Teich der 16jährige Sohn des Polizeiwachtmeisters Michas. Erst am nächsten Tage konnte durch eine Militärabteilung die Leiche geborgen werden. Was den Lebensmüden zu der Tat bewegt hat, ist unbekannt. — Auf der Breslauerstraße, gegenüber der Waggonfabrik wurde Marie Sojka von einem Auto überfahren. Der Genannten wurde ein Fuß gebrochen. Sie wurde ins Kreislazarett geschafft.

n. **Pleschen** (Pleszuew), 16. März. Der Bücherrevisor Paluch, der bereits vor mehreren Wochen einen Selbstmordversuch unternahm, hat sich die Schlagadern an beiden Händen durchschnitten. Bevor ärztliche Hilfe herbeigeholt war, verschied der Kranke.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 14. März. Großer Rosinenschmuggel entdeckt. Seit längerer Zeit erhielt die Finanzkammer in Lodz vertrauliche Nachrichten, daß zwischen Lodz und Petrikau eine Bande von Schmugglern nicht verzollte Transporte von Rosinen befördere. Darauf betraute die Finanzkammer zwei Kontrolleure mit der Untersuchung dieser Angelegenheit. Diese hielten auf der Chaussee Lodz—Petrikau den Autobus „Expedycja" an und untersuchten die Pakete. Sie stießen dabei auf 16 Kisten und einen Sack voll Rosinen in einem Gesamtgewicht von 196 Kilo. Der Kaufmann Binem Siwek versuchte mit seinen Begleitern Abram Rapoport und Berek Fiszow die Beamten mit 200 Złoty zu bestechen. Die Beamten nahmen die 200 Złoty, verfaßten sodann ein Protokoll über den Vorfall und veranlaßten bei der Polizeibehörde die Verhaftung der Schmuggler.

* **Warschau** (Warszawa) 13. März. Riesenunterschlagungen aufgedeckt. In den Lagerräumen des Zollamtes am Danziger Bahnhof in Warschau wurden seit längerer Zeit Diebstähle verübt, ohne daß man der Diebe habhaft werden konnte. Der Leiter des Warschauer Untersuchungsamtes Kommissar Jarociński, der davon in Kenntnis gesetzt wurde, ließ die Lagerräume einige Tage beobachten und verhaftete dann acht Aufseher der Lagerräume des Zollamtes am Danziger Bahnhof. Während der Haussuchungen bei den Verhafteten wurden viele der gestohlenen vielfach wertvollen Waren gefunden. Bei Malinowski fand man ein ganzes Faß Wein, bei Zadorowski 800 Stück Patronenhülsen, die von Zdzisław Piwowski aus Luck aus Paris bezogen worden waren. Es sind bisher 15 Haussuchungen durchgeführt worden. Wie festgestellt worden ist, gehörten alle Verhafteten zu einer gut organisierten Diebesbande, deren Führer Hanke war. Dank des Systems der Zollbehörden über die Liquidierung nicht ausgekaufter Waren, konnten die Diebe längere Zeit ungestört ihr Unwesen treiben. Wenn z. B. für zurückgebliebene Waren das Lagergeld mehr ausmacht, als für den Gegenstand bei der Versteigerung zu erreichen ist, wird die Ware einfach vernichtet. So wurden die gestohlenen Waren als vernichtet in die Listen eingetragen. Von der Zolldirektion sind zwei Sachverständige damit beauftragt worden, den Sachschaden festzustellen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein,** 17. März. Schwere Bluttat in Ludendorff. Eine schwere Bluttat hat sich in Ludendorff bei Labiau zugetragen. Der Besitzer Ernst Paal-Ludendorf geriet dort mit den Brüdern Paul und Walter Just in Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Paal erhielt im Verlaufe der Schlägerei mehrere Schläge mit einem Ruder über den Kopf, so daß er besinnungslos zusammenbrach. Dann warfen die beiden Brüder den Paal ins Wasser des Großen Friedrichsgrabens und überließen ihn seinem Schicksal. Glücklicherweise kam er wieder zu sich und konnte mit eigener Kraft den Damm erreichen. Er wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert, wo er am Donnerstag gestorben ist.

* **Königsberg,** 17. März. Harakiri eines Schulknaben. Wegen Tadels in der Schule schlitzte sich der zehnjährige Schüler Arndt mit einem Rassiermesser den Bauch auf. Der Knabe wurde mit dem Unfallwagen ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo er schwer darniederliegt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. März.

Krakau —, Zawichost + 1,70, Warschau + 1,85, Plock + 1,29, Thorn + 1,39, Fordon + 1,38, Culm + 1,32, Graudenz + 1,56, Kurzebrak + 1,67, Pickel + 1,06, Dirschau + 0,82, Einlage + 2,10, Schiewenhorst + 2,26.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 64.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 11.

Ihre am 1. März vollzogene Vermählung geben hiermit bekannt

Paul Klatt, Senatsangestellter
und Frau Alli geb. Scherwinsky

Danzig-Langfuhr 3588 Jannowitz, pow. Żnin

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, das man hat,
Muß scheiden, ja scheiden.
Es ist ein herb' ein schmerzlich Scheiden
Auf nimmer, nimmer Wiedersehn,
Auch unter allen Erdenleiden,
Kann tiefer keins zu Herzen gehn.
Nun ruhe sanft, du liebes Herz,
Dir sei der Friede, uns der Schmerz.

Heute nacht um 1 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere liebe, gute, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Herta Elsa Zilz

im blühenden Alter von fast 23 Jahren.

Die tiefbetrübten
Eltern und Geschwister.

Rychnowo, den 14. März 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. März, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3578



Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau

Wilhelmine Reschke

geb. Winter

im 81. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an
Die trauernden Kinder.

Chrystkowo, den 15. März 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. 3583



Heute abend 10 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Besitzer

Eduard Rahn

im 59. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernde Gattin
Maria Rahn und Kinder.

Plewno, den 14. März 1930. 3566

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Aufgebot.

Die Ehe wollen miteinander eingehen:

1) der Pastor **Richard Gustav Hein**, wohnhaft in Lisnowo, Bez. Graudenz (Polen),
2) die Landwirtstochter **Marie Elisabeth Lahrmannn**, wohnhaft Hohenkarzig, Kreis Friedeberg, Neumark.

Etwaige Ehehindernisse bitte mir mitzuteilen. 3573

Altkarbe, den 14. März 1930.

Der Standesbeamte.

Zur Saat:

Feldbohnen — Bavariagerste
Gelbhafer — Siegeshafer
Kartoffel-Selektionszucht
jede Menge 3585
Dobra — Parnassia — Modell
Cellini, krebsfest, nur 100 Ztr.
anbietet
Zuchtgut Dobrzyniewo
p. Wyrzysk, st. Osiek n/N.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge
Testamente, Erbsch.
Auflassungen, Hypothekenlöschung.,
Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3.
beim Schlachthaus.

Einsegnungs-Wäsche

fertigt preiswert und gediegen an 3248
Wäscheatelier Hasse,
Marszałka Focha 7,
Anfertig. von Damenwäsche, Oberhemd. n. Maß. Bettwäsche.

Klaviere

Stimmen u. Reparatur. werden sachgemäß ausgeführt. 1442
S. Freitag,
ul. Sienkiewicza 44.

Am 24. u. 25. März bin ich in **Danzig**, Hotel Norddeutscher Hof, gegenüb. d. Hptbahnhof, um

künstliche Augen
nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen
Ludwig Müller-Uri,
gegr. 1835 älteste Anstalt dieser Art in Deutschland
Leipzig, Universitätsstrasse 18 - Berlin, Karlstrasse 15

Von heute ab kostet ein 1444
3-Pfundbrot vom 70% Roggenmehl **0,52 zł.**
Rest der Backware unverändert.
Cech Piekarzy, Bydgoszcz.

Buschrosen

dieses Jahr noch blühend, in schönsten Sorten mit Namen, 12 Stück einschließlich Porto u. Verpackung für 18 zł gibt ab 3569
Rosenschule B. Kahl,
Leszno Wlkp.

Zuschneidekursus

für Damengarderoben erteile. Reelle Lehre. Misiewiczówna, Meisterin
Sienkiewicza 8. 1417

Stellengesuche

Landwirtssohn
sucht Stellung
als Wirtschafter.
Lege selbst Hand an, bin 23 Jahre alt und beherrsche a. d. poln. Spr. Gefl. Offert. u. O. 1382 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsch. Beamter, 21 Jhr. alt, militärfrei, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** als Hof- od. Feldbeamter. 3½ J Praxis. Antr. kann n. Wunsch erfolg. Off. u. **R. 3558** a. d. Geschst. d. Z.

Solider, an strenge Tätigkeit gewöhnter **Wirtschaftsbeamter** energisch und zuverl., evang., 26 J. alt, der poln. Sprache mächt., Unteroffz. d. R., noch in fest. Stellg., m. landw. Masch., Dampfdreschl., Motorpfl., Automobil. vertr., m. Führerschein, sucht, gest. a. g. Zeugn., z. 1. 4. o. spät. passd. Stellg. Off. u. **B. 3579** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Suche Stellung vom 1. April 1930 od. später

als Förster

vertraut mit Teich- u. Fischereizucht. Besitze erstklassige Zeugnisse u. Empfehlungen und beherrsche die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift. Gefl. Offerten erb. an
Rajkowski, Młynki,
poczta Swarożyn,
pow. Tczew. 3519

Kaufmann

19 J. alt, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift,
sucht Stellung
v. 1. 4. in kaufmännisch. Kontor od. Landwirtschaft. Gefl. Off. unt. **R. 3448** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger
Buchhalter
Korespondent
mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Off. unt. **H. 1447** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Buchhalter

bilanzsicher, mit guten Zeugnissen u. Referenz., **sucht** p. bald od. später
Stellung.
Gefl. Offert. u. **R. 3470** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann

der Kolonialwar.-Br.
sucht Stellung
v. 1. 4. d. Js. Beid. Spr. in Wort u. Schr. mächt., gute Zeugn. vorh. Gefl. Offerten unter **L. 3449** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. Müller

evgl., led., 25 J. alt, im Fach gut bewand., der a. in der Lage ist, einen Betr. selbständ. zu leit.,
sucht Stellung.
Uebern. a. andere Vertrauenst. Kl. Sicherung vorhand. Off. u. **B. 3505** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur

Schlosser, 24 J., ledig, guter Wagenpfleger, sicherer Fahrer, Reparatur selbständig, sucht von sofort oder später Stellung. Offerten unter **D. 3509** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geprüfter Schmied u. Maschinenführ.

m. eig. Handwerkszg., selbständ., 28 Jahre, gut vertraut mit Dampf- u. elektr. Betriebe, **sucht**
sofort Stellung
auf einem Gute oder anderswo. 3462
Josef Jankowski,
Schmied, Osie Gut,
powiat Swiecie, Pom.

Gärtnergehilfe

20 J. alt, perf. i. Baumschulfach, m. gut. Zeugnissen, **sucht Stellung** in Handelsgärtnerei, a. Baumschule oder größ. Gute v. 1. 4. 30. 3591
E. Göhring,
Ostrowite trzem.
p. Trzemżal,
pow. Mogilno.

Gärtner, 23 J. a., mit gt. Zeugn., in allen Zweig. d. Gärtnerei erfahren, nimmt auch Nebenarbeit an, **sucht Stellung.** 1440
A. Kerschnitzki, Bydg., Plac Wolności Nr. 2.

Landwirtssohn, 22 J. alt, möchte sich den Sommer über in
Gutsgärtnerei
Kenntnisse erwerb. u. sucht geeignete
Stellung.
Angebote unt. **U. 3577** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Herrsch. Kutscher

ged. Artelr. 40 J. alt, mit langjähr. Zeugn., **sucht Stellung** v. 1. 4. Stadt oder Land. Gefl. Offert. unter **S. 3564** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Jungbursche, 19 J. alt, sucht Stellg. von sofort oder später als
Fahrer od. Kutsch.
Bydgoszcz bevorzugt. 3 Jahre als solcher auf einer Stelle tätig gewesen. Off. u. **W. 3592** an die Geschst. d. Zeitg.

Junges Mädchen, evgl., das die Handelsschule absolviert hat, sucht vom 1. April evtl. später Stellung als
Kontoristin
Ist in allen Handelswissenschaften sehr gut vertraut. Gefl. Off. u. **R. 1388** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Ev. bess. Mädch. sucht Stellung als Kindermädchen in gut. Hause am liebsten auf größ. Gut. Gute Kenntn. im Nähen u. etwas Handarbeit. Off. u. **E. 1431** an die Geschst. d. Z. erb.

Alte Mamsell sucht v. 1. 4. **Stellung.** Off. u. **P. 3560** an d. Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Wirtin

mit guten Zeugnissen sucht vom 1. 4. Stellung auf größ. Gute. Offer. unter **L. 3526** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche v. sof. od. später
Stellung als Stütze oder Wirtschafterin
am liebst. b. älter. Ehep. Langj. Zeugnisse vorh. Off. u. **A. 1405** an d. Gst.

Evangel. Fräulein sucht Stellung als Stütze od. **Wirtschaftsfrl.** Koch- u. Nähkenntn. vorhand. Offert. unt. **U. 1397** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Aelt. Fräul., evgl., sucht Stellung als **Wirtin,** auch bei einzeln. Herrn. Off. unt. **B. 1402** a. d. Geschst. d. Z.

Besseres **jung. Mädchen** sucht zum 15. April
Stellung als Stütze
oder
einfache Wirtin.
Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Frdl. Angebote unt. **Z. 3501** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess., jg., evgl. Mädel sucht Stellung im Geschäft u. Haushalt bei voll. Famil.-Anschluß. Frdl. Off. unt. **Z. 1404** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zur Frühjahrsbestellung.

Orig. Futterrübensamen Substantia
bekannte Qualitäts-Futterrübe, bei Abnahme größerer Mengen herabgesetzte Preise
Orig. Richter's Jubel-Saatkartoffeln
weiße krebssichere, beliebte Exportkartoffel
II. Abs. Heils-Franken-Gerste
ertragreichste, lagerfeste Braugerste 2315
Orig. Dippes-Ueberwinder-Hafer
Weißhafer, hier durchschnittl. Ertrag in 3 Jahren 17 Ztr. p. Mg.
offerieren billigst zur sofortigen Lieferung
Bleeker-Kohlsaat
SŁUPIA-WIELKA p. Środa.

Tüchtiger
junger Mann
aus der Getreide- und Baumaterialien-Handlung, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung.
Offerten unter **J. 1448** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Saub., ehrl. **Mädchen** vom Lande 25 J. **sucht Stellung** im kinderl. kleinen Haushalt als
Stütze d. Hausfrau, mit H.-Wäsch. u. Handarbeit vertr., v. sof. od. 1. 4. ab in Nähe Brombg. od. Danzig. Off. u. **H. 3518** an d. Geschst. dies. Ztg.

Junges Mädchen

aus gut. Hause, welches schneid. u. Wäsche näh. kann, **sucht Stellung**, wo sie sich im Haushalt vervollkommn. kann, oder
als Stubenmädch.
H. Semrau, Budzyn,
pow. Chodzież. 3449

Offene Stellen

Die Pfarrstelle Kawki Kr. Brodnica

ist durch die Abwanderung des bisherigen Stelleninhabers zum 16. März vakant geworden. Die Gemeinde zählt über 1000 Seelen, die von Kawki aus mitverwaltete Gemeinde Grzybno ca. 450. Die Besetzung der Stelle erfolgt durch Gemeindewahl. 3590
Bewerbungen werden erbeten an den stellv. Vorsitzenden des Gemeindekirchenrats
Gutsbesitzer **Diener, Wrocki,** Kr. Brodnica.

Suche evangelischen
Eleven
Landwirtssohn, zum 1. April d. Js. ohne gegenseit. Vergütung.
Fritz Vorrener,
Grzywna Szlachecka,
p. Chełmża, powiat Toruń. 3565

Schachtmeister zur Repar. d. Drainage ges. Angeb. zu richt. an 3497
Drainage-Genossensch. Kurki, p. Działdowo.

Ein älterer
Bäckergeselle
nicht unter 30 J. alt, **gesucht.** Off. unt. Nr. **O. 3559** an d. Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Oberschweizer

möglichst mit eigenen Leuten zum 1. 4. 30 für Herde von 100 Kühen gesucht. Zeugnisse und Darlegung der Hilfskräfte einsenden, ferner
Maschinist
zur Führung v. Dreschsatz und Lanz'schen Motorpflug z. 1. 4. 30 gesucht. 3506
Mała Turza
p. Płośnica
pow. Działdowo.

Einen Knecht

für die Landwirtschaft, mögl. evangel.-deutsch, stellt sofort ein 3581
W. Fischer, Dolny Młyn poczta Bukowiec, pow. Swiecki.

Lediger
Melker
zu 20 Milchkühen und Jungvieh vom 1. 4. 30. gesucht.
O. Mahlke,
Witrogoszcz,
bei Łobżenica
3587 powiat Wyrzysk.

Suche von sofort oder 1. 4. 1930 kräft., ledigen
Melker mit guten Zeugnissen.
Poos, Trzeciewiec, pw. Bydgoszcz. 1302

Kellner-Lehrling

stellt sofort ein 3580
Hotel Wildt'a,
Swiecie n. W.

Gesucht wird
jg. Verkäuferin
der Schokoladen- und Zuckerwarenbranche, d. gleichz. Schreibmaschine bedien. kann. Polnische Sprache in Wort und Schrift Beding. Off. u. **W. 1403** an d. Geschst.

Pauserinnen 1450

für Stickerei- u. Handarbeiten werden sofort gesucht **Długa 7, 1. Etage**

Suche zum 1. April zuverläss., perfekte 3498
Köchin
mit Hausarbeit; ferner gewandtes
Stubenmädchen
welches servieren und plätt. kann. Nähkenntnisse erwünscht. Geh.-Anspr. und Zeugnisabschriften erbittet
Frau **Käthe Medzeg,**
Fordon n. Wisłą.

Suche junges **Mädchen** welches kochen gelernt hat als
Köchin
Offert. unt. **W. 3499** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Z. 1. April Gutshaushalt i. Freistaat Danzig
Stubenmädchen und Köchin
gesucht. Meldungen mit Zeugnissen an 3574
Frau **Penner,**
Liessau a. W.

Wir suchen eine ältere 3500
Buchhalterin
firm in doppelter amerikanischer Buchführung.
Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die
Deutsche Kornhausgenossenschaft
Janówiec, pow. Żnin.

Gesucht sof. od. später ehrl. zuverl. gewandt.
Zimmermädchen
in Wäschebehandl. erf.
Frau **Funck,**
Zamek Nowydwór.
poczta Zbąszyn. 6465

Suche z. 1. 4. evangel., fleißiges, ehrliches 1441
Hausmädchen.
Frau **Belau, Trzemiętowo,** pow Bydgoszcz.

Hausmädchen
mit Kochkenntniss. sucht **Scharmach,** Kościelna 7 (Laden). 1445

Suche ein
Küchenmädchen
m. etw. Kochkenntnissen zum 1. April. 3563
Frau Rittergutsbesitzer
Laengner, Dobieszewko,
p. Gołańcz.

An- u. Verkäufe

Einsomm. Spiegelkarpfen angekommen. Können sof. abgeholt u. bestellt werden. 3554
Fritsche, Toruń,
Chełmińska 10.

Privat-Landwirtschaft, 40-80 Morg., zu kaufen ges. Anz. 30-40 000 zł. **E. Kirschau, Kobylarnia b. Brzoza** 1434

Verk. m. Grundstück v. 24 Morg., dav. 5 Morg. Wiese, d. übr. Ackerland u. Weide, mit sämtl. leb. u. tot. Inv. **Ernst Krüger, Nowawieś-Wielka,** pow. Bydgoszcz, Bahnstation Nowawieś-Wielka. 1437

Hälfte einer
Feldscheune
gut erhalten, zum Abbruch verkäuflich.
Länge 20 m, Breite 23 m
Höhe 7.50 m. 3571
Temme, Węgrowo
bei Grudziądz.

Hochtragende Kuh
steht z. Verkauf. **Zühlke, Brzoza, pow. Bydgoszcz.**
1436

Zur Blutauffrischung zu tauschen od. zu kauf. gesucht
Rebhühner
(Hähne oder Hennen) aus gesundem Stamm.
Rittergut Żorawia
p. Rynia. 3585

Pianino

hervorragender Ton, kreuzsaitig, verk. billig auf Teilzahlung
Majewski Pomorska 65.

„Packard"

Lastauto, 4 Tonn., mit Anhäng., generalüberholt, günst. z. vk. **Browar Bydgoski, Bydgoszcz,**
Ustronie 6. 3478
Telefon 1603 u. 1608.

Rheinisch Belgier-Hengst

(Fuchs) deckt fremde Stuten, morgens 8 Uhr, nachm. 17 Uhr. 3570
Fietz Chrapice.

Eine gut erhaltene
Drillmaschine
(1,60 m breit, deutsches Fabr.), hat zu verkauf.
Otto Schwanke,
Brzeziny, poczta Osie, pow. Swiecie. 3582

Reparaturfreie **Saug- u. Druckpumpe, größere Hofpumpe, Dezimalwaage, echte Bernhardiner-Hündin** suche zu kaufen, **zweitür. Geldspind** habe zu verkauf.
Eggebrecht, Wieleń nad Notecią.

Eis. Küchenherd
mit 2-3-Loch-Platte zu kaufen gesucht. Off. unt. **F. 1435** a. d. Geschst. d. Z.

Kompl. Schlosser-Werkzeuge
günstig abzugeben. 1438
Nakielska 14 (i Laden).

---

2 gebr. Stahlhelme
Ulanenlanze
u. andere Andenken aus dem Weltkriege, zu Dekor.-Zwecken **zu kaufen gesucht.** Off. unter **„967/10"** an Ann.-Exped. **„PAR"**
Bydgoszcz,
Dworcowa 72.

Saatkartoffeln
(Modell)
ertragreich und beste Speisekartoffel, **zu verkaufen.** 4410
Rittgt. **Konopat,** bei Terespol Pomorze.

Bruteier

rassereine, weiße Wyandottes. März 50 gr., April 40 gr. per Stück, gegen Nachn. verkauft
Frau H. Siebrandt, Bratwin, p. Grudziądz.

Alte, eiserne
Rohre
Φ 1¼ u. 1½ Zoll stark **sucht zu kaufen.**
A. Heyer,
Fabryka okien inspektowych. Grudziądz. 3437

Verkaufe 5000 junge
Erlen-Bäume
von ½ bis 3 Meter hoch
Błaszkowski,
Małociechowo,
powiat świecki. 3567

Säcke

2 Ztr., 1 mal gebr., lochfrei, billig abzugeben
Wileńska 8, Tel. 104 1424

Landgrundstück

60 Morgen groß (Rüben- u. Weizenboden) in der Nähe von **Chełmża** ist sofort mit vollem, lebenden und toten Inventar **zu verkaufen.**
Anfragen bezw. Angebote an
Werner Lindemann, Chełmża
3552 **Postschließfach 25.**

Suche für seriösen Herrn ein
Gut
zu kaufen eventl. **zu pachten.**
Größe ca. 1000—1500 Morgen. Angebote zu richten an **A. Merten, Skarszewy,** Pommerellen. Telefon 29. 3524